

Dingen nicht anerkennen, wir befürchten viel mehr, daß das starrte Festhalten an künstlich überhöhten Ansprüchen einem gesunden Aufbau in Politik und Wirtschaft sehr wenig zugute kommt. Hier geht es nun einmal um ganz mühselige Arbeit, um den gerechten Ausgleich harter, berechtigter Interessen, die sich nirgendwo so stark ausdrücken wie im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben. Es ist viel Geduld hierzu erforderlich, viel gegenseitiges Verzeihen, und hinter dem hümmlichen Wollen fordert die raube, nüchterne Wirklichkeit ihr Recht. Wenn sich die Nationalsozialisten mehr auf dem Boden der realen Tatsachen als in dem Wolkensdudelsheim ihrer politischen Träume und Wünsche bewegen wollten, wäre für die gemeinsame Sache des deutschen Volkes sicherlich viel gewonnen.

Die große Chance.

Auf diese gemeinsame Sache, die dem ganzen deutschen Volke auf den Nageln brennt, hat Reichspräsident Hindenburg, der gestern in seinem Amt neu betätigt wurde, mit starkem Nachdruck hingewiesen. Er heulte klar die wichtigsten und notwendigen Aufgaben des neuen Reichstages heraus: das Volk aus seinem Elend, aus seiner wirtschaftlichen und sozialen Verzweiflung herauszuführen. Göring fand hierbei beachtenswerte Worte über die grundlegenden Funktionen des Reichstages, wenn er auch, mit Recht, von den überprüften Formen eines misverstandenen Parlamentarismus abstrahierte. Wir können ihm hierin recht geben, es darf aber daran erinnert werden, daß die Nationalsozialisten es ganz allein in der Hand haben, ob der gestern aufgenommenen Reichstag seinen Aufgaben und dem Willen des Volkes gerecht wird. Sie haben sich schließlich darüber zu werden, ob der Reichstag vom 6. November wiederum nur ein Schattenbild sein führt und bei nächster Gelegenheit wieder aufgelöst werden soll. Wenn die nationalsozialistischen Vorfestimmungen die Meinung der nationalsozialistischen Führung in Partei und Fraktion hundertprozentig widerspiegeln, ist es allerdings um das Lebensglücken des Reichstages schlecht bestellt; nach dem getragenen ruhigen Verlauf der ersten Sitzung aber mag die Hoffnung nicht ganz unberechtigt erscheinen, daß die notwendigen, dringenden Arbeiten ungehört ihren Fortgang nehmen können. Das gilt in erster Linie von den wirtschaftlichen Aufgaben. Hier hat das Kabinett Schleichers alles zu gewinnen, aber auch alles zu verlieren. Es kann dabei für sich als ein Plus buchen, daß ihm nicht von vornherein das volle Vertrauen entgegenbringt, wie es beim Kabinett des Herrn von Papen der Fall war. Das Gelingen von den Kommunisten zur schnellsten Erledigung befürwortete Misstrauensvotum fand keine ausreichende Unterstützung. Selbst die Sozialisten, die im übrigen scharfen Kampf antändigen, rückten von der kommunistischen Demagogie und Agitation ab, mit der Begründung, daß die Regierung ein Recht darauf habe, gehört zu werden. Mehrfache Stimmen kann man seit Tagen im nationalsozialistischen Blattwald hören, und wenn nicht alles trübe, scheint man haben wie drüben vor der schweren Verantwortung zurückzuführen, das deutsche Volk in die neue Unruhe eines Wahlkampfes hineinzuführen. Die Parteien dürften sich allmählich auch klar darüber geworden sein, daß sich ihre Chancen durch Neuwahlen nicht verbessern lassen. Das Volk ist, wie die Wahlen in Thüringen zeigen, nicht bereit, die überaus schwache Wahlbeteiligung von einem weithin sichtbaren Zeichen dafür, daß es dem parteipolitischen Getriebe den Rücken kehrt, wenn man sich nicht endlich zu gemeinsamer, befriedender Tat aufrafft. Was kümmert schließlich den darbenenden Arbeitslosen ein wunderschönes Parteiprogramm, wenn er nicht weiß, wie er von einem Tag zum andern kommen soll! Und die Wirtschaft gibt keinen Bissen für das Gesamt, welche Partei das beste Wirtschaftsprogramm aufzuweisen hat, wenn sie leben muß, daß über dem Streit um das Recht der Ergebung die notwendigen und dringenden Maßnahmen verschoben und vergessen werden! Wir zweifeln nicht daran: wenn das Kabinett Schleichers in dieser Richtung gute, solide, gangbare Wege weist und sie kraftvoll beschreitet, wird es keine ernst zu nehmende Partei wagen, Obstruktion zu treiben. Sie würde in demselben Augenblick, in dem sie das Werk der Gefunden endgültig sabotieren wollte, jeden Boden und Anhang im Volk verlieren. Wer sich aber heute mit ganzer Kraft in die Front derer einreißt, die dem Volk aus seinem Elend herauszuheben wollen, wird auf die Dankbarkeit der Massen rechnen können. Das scheint uns der entscheidende psychologische Punkt zu sein, an dem

Wie die Reichstagsitzung verlief.

Eine verunglückte Eröffnungsrede. Und eine verunglückte Abstimmung.

Wenige Minuten vor 8 Uhr nachmittags rufen die Klingelzeichen die Abgeordneten in den Saal. Die Tribünen sind bereits überfüllt. Die Nationalsozialisten, die sämtlich in SA-Uniformen erschienen sind, ziehen geschloffen unter Vorantritt des Abgeordneten Prütz ein. Die Regierungsbank bleibt leer.

Pünktlich um 8 Uhr betritt der Reichspräsident den Saal. Er wird von den Nationalsozialisten mit hümmlichen Heulrufen begrüßt, die die Kommunisten mit Nieder-Rufen beantwortet.

Reichspräsident Hindenburg

Reichspräsident Hindenburg, der am 22. Januar 1850 geboren und somit 82 Jahre alt ist. Da auf seine Frage, ob ein älteres Mitglied des Hauses anwesend



General Lohmann.

sei, sich niemand meldet, erklärt er, daß er nach der Geschäftsordnung als ältestes Mitglied des Hauses der Sitzung zu präsidieren habe.

Darauf eröffnet er die Sitzung und beauftragt zwei Nationalsozialisten, einen Deutschnationalen und ein Zentrumsmittglied zu verlesenden Besiegern.

Unser Reichspräsident, so erklärte der Reichspräsident dann, haben sich in den letzten 14 Jahren reichlich Mühe gegeben, das Volk an Enttäuschungen zu gewöhnen. Die letzten Enttäuschungen waren die des 13. August und des 29. November.

Vor genau 15 Jahren, am 20. November 1914, fand die Durchbruchschlacht bei Verdun statt. Die brachte die glückliche Wendung und ihr bedankt

die Parteien stehen, und gleichzeitig die letzte große Chance, die ihnen gegeben ist.

Deutschland, Genf und die Welt.

Nicht minder groß und gewaltig als die schweren innerpolitischen Probleme, die wir soeben kurz angebeutet haben, sind die außenpolitischen Fragen, die im gegenwärtigen Augenblick in Genf zur Verhandlung stehen. Es geht hier nicht nur um unsere Weltgeltung und um unsere Ehre, die nicht dauernd mit Füßen getreten werden darf, sondern die ganze Welt hat ein Lebensinteresse daran, daß die ungelösten Fragen der Gleichberechtigung, der Abrüstung und der Kriegsschulden endgültig bereinigt werden. Es sind wiederum, wie bei allen früheren Konferenzen, starke Kräfte am Werk, um eine Schein- und Zwischenschlichtung durchzuführen, die weder Deutschland gibt, was ihm längst zukommt, noch auch die internationale Verbrüderung schaffen kann, nach der sich die Völker der Erde sehnen. Man bemüht sich um Kompromisse, wo nur ein klarer, fester

der jetzige Reichspräsident seinen Feldmarschallstab. Heute kann es sich um Nicht-geres drehen als um den Feldmarschallstab. Es handelt sich darum, daß er dem historischen Recht entspricht, das deutsche Volk zur Verweisung gegeben und dem Völkermord ausgeteilt zu haben, obwohl der Ketter bereitstand. (Lauter Heulrufe und Hu-Hu-Rufe bei den Kommunisten.) Volk und Vaterland mühten einige Nichtsahnur unseres Denkens und Handelns sein. Vorteil und Wunsch des Einzelnen oder einer Familie oder einer Gesellschaftsordnung oder einer politischen Partei oder gar einer auswärtigen Macht dürfen dabei keine Rolle spielen. (Händelklatschen bei den Nationalsozialisten — Zurufe der Kommunisten — Abg. Dr. Prütz (Nat.-Soz.) erhebt sich erregt und vertritt sich beschimpfende Zurufe.) Gleichgültig ob er von Dauer ist oder nicht, der Artikel 1 der Reichsverfassung heißt: Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.

Es folgt der Namensaufruf der Abgeordneten, der etwa eine halbe Stunde in Anspruch nimmt.

Der Namensaufruf ergibt, daß von den insgesamt 844 gewählten Abgeordneten 566 anwesend sind.

Nach einer fruchtlosen, rein politisch geführten Debatte über nationalsozialistische Kommunistische Entlassungsanträge stellt Reichspräsident Hindenburg fest, daß die sofortige Erledigung der Anträge wegen Widerstände nicht erfolgen kann.

Das Haus wendet sich darauf der

Wahl des Reichstagspräsidenten

an, und zwar zunächst der Wahl des Reichstagspräsidenten.

Abg. Dr. Prütz (Nat.-Soz.) schlägt die Wahl des

Abg. Göring (Nat.-Soz.) vor.

Abg. Steinbock (Dn.) erklärt, die Deutschnationalen hätten sich schwerer Bedenken ihre Stimme für Göring abgegeben. Da aber die Nationalsozialisten sich weigerten, geschlossen für die Wahl des Deutschnationalen Graf zum Reichspräsidenten zu stimmen, würden sie bei der Präsidentenwahl für den Abgeordneten Graf stimmen.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, der Reichspräsident habe die Würde und Rechte des Reichstags zu verlieren. Diese Aufgabe könne nicht ein Nationalsozialist erfüllen, der grundsätzlicher Gegner des Parlamentarismus sei. Die Sozialdemokraten würden für den Abg. Loeb stimmen.

Abg. Käßler (Komm.) tritt für die Wahl des Abg. Torgler (Komm.) ein.

Die Wahl erfolgt durch Stimmzettelausgabe in der Weise, daß die Abgeordneten den Sitzungssaal verlassen und beim Wiedereintritt ihren Stimmzettel abgeben.

Göring wiederum Reichstagspräsident.

Der bisherige Reichstagspräsident Göring wurde mit 279 Stimmen zum Reichstagspräsidenten wiedergewählt. Insgesamt waren 545 Stimmen abgegeben worden. Göring hat also sechs Stimmen über die Hälfte sämtlicher abgegebenen Stimmen erhalten. Görings Wiederwahl wurde von den Nationalsozialisten mit hümmlichen Heulrufen quittiert. Der

Schritt helfen kann, nur eine Abkehr von den ausgeklügelten Methoden diplomatischer Verlogenheit, die uns in den bitteren Jahren der Nachkriegszeit immer tiefer in den Wirrwarr und in das Chaos hineingeführt hat. Deutschland behauptet hier eine völlig unanfechtbare moralische Position. Es hat den Siegerstaaten an dem verhängnisvollen Beispiel der Reparationen schon einmal mit zwingender Deutlichkeit vor Augen geführt, daß das Versailles-Diktat eine Rekonstruktion war, an der die gesamte Weltwirtschaft verblutete; es kann heute ebenso darauf hinweisen, daß wir lebenden Augen dem Abgrund eines neuen Völkermordes entgegenstehen, wenn die Abrüstung nur ein schöner Programmpunkt endloser Konferenzen bleibt und leerer Schall und Rauch. Deshalb können wir einer Vertagung der Abrüstung auf unbestimmte Zeit und der trügerischen Öffnung auf eine neue Konferenz nicht zustimmen, und der deutsche Außenminister kann gewiß sein, daß das ganze deutsche Volk hinter ihm steht, wenn er sich von seiner Forderung auf klare, endgültige Entscheidungen nichts abhandeln läßt.

Als Student kam er nach Kristiania. Hier begann er sehr bald, schon als 20-Jähriger, mit Theaterkritiken und literarischen Aufsätzen. Sein erstes großes Publikumserfolg erzielte der norwegische Dichter mit der originalen Bauerngeschichte „Sunnvold Solbakken“, die später auch ins Deutsche übertragen worden ist. Schon frühzeitig trat Björnson dafür ein, daß sich das norwegische Theater von dem Einfluß der dänischen Kultur und Literatur losmachte und eine eigene, bodenkundige Dichtergeneration zu Wort kam.

Sehr rasch gewann Björnson an Einfluss. Er wurde Theaterdirektor in Kristiania. Das Tätigkeitsfeld, das sich ihm hier bot, wurde ihm zu eng. Seine Sehnsucht ging danach, mit anderen Kulturen in Verbindung zu treten. Er suchte den Anschluß an die großen internationalen Kunströmungen. Er ging nach Rom und verbrachte viel Jahre abwechselnd hier und in Deutschland. In die erste Epoche seines Schaffens fallen Werke wie der „Eid“, „Zwischen den Schichten“, mit dem er als Bühnendichter debütierte, und die Bauerngeschichten „Arne“ und „Ein frischer Bruch“. Ferner die Dramen „Himmel und Erde“, „König Olav“ und die Trilogie „Sigurd Lembe“.

Im Laufe seiner Tätigkeit als Redakteur hatte Björnson eine Reihe von brennenden Problemen geführt, die ihn schließlich nicht mehr zu literarischen Arbeiten kommen ließen. Um mehr Ruhe zu finden, ging er ins Ausland und kehrte erst 1875 zurück. Jetzt begann die zweite Epoche seines Schaffens. Björnson wendet sich immer mehr dem Realismus zu. Diese Entwicklung ist nicht verwunderlich. Der seine Psychologie und scharfe Beobachter

wiedergewählte Reichspräsident übernahm sofort die Leitung der Sitzung.

Von den übrigen Kandidaten hatten erhalten: der Abg. Loeb (Soz.) 120, Abg. Torgler 92 und der Abg. Graf (Dn.) 51 Stimmen. Drei Stimmen waren gesplittert.

Reichspräsident Göring

Reichspräsident Göring dankt dem Reichspräsidenten für die Einleitung der Sitzung und nennt ihn ein Vorbild für das ganze Volk hinsichtlich seiner Pflichterfüllung und seines Dienstes am Vaterland. Er dankt ferner für das ihm durch die Wiederwahl entgegengebrachte Vertrauen. Es wird seine Pflicht sein, so führt er fort, die Geschäfte des Reichstages der Verfassung und der Geschäftsordnung gemäß zu führen und all-



Hauptmann a. D. Frick (NSDAP).

seit für die Rechte des Volkes einzutreten. Das Wichtigste aber wird sein, unserem geeinigten Volke Einbindung seiner entlegenen Reize zu bringen, in diesem Weiteren sollen sich alle Deutschen zusammenfinden. Man hat in den letzten Monaten immer wieder versucht, die Volkswirtschaft herabzumündigen und von einem überlebenden Parlamentarismus zu sprechen. (Lachen links) Auch wir sind gegen einen überlebenden Parlamentarismus und gegen unangebrachte Parteiherrschaft. Andererseits müssen wir festhalten, daß das Parlament zur Zeit die einzige Stelle ist, an der der Wille des Volkes fundiert werden kann.

Vizepräsidenten: Effer, Rauch, Loeb.

Nachdem Reichspräsident Göring anschließend seinem Bauern Ausdruck gegeben hatte, daß durch die Ernennung des Reichstagspräsidenten zum Kanzler die Wehrmacht in den politischen Tageskreis hineingezogen worden sei, erfolgt die Wahl des 1. Vizepräsidenten.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) schlägt dafür den Abg. Effer (Dn.) vor, und Abg. Loeb (Soz.) befürwortet diesen Vorschlag für seine Fraktion.

Der Abg. Effer wird mit 445 Stimmen gewählt.

Zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden von sozialdemokratischer Seite der Abg. Loeb (Soz.), von den Nationalsozialisten Abg. Rauch (Dn., Völksp.), von den Deutschnationalen der Abg. Graf (Dn.) und von den Kommunisten Abg. Torgler (Komm.) in Vorschlag gebracht.

Insgesamt werden abgegeben 545 Stimmen. Es haben erhalten Abg. Loeb 198 Stimmen, Abg. Rauch 195 Stimmen, Abg. Torgler 98 Stimmen, Abg. Graf 58 Stimmen, Abg. Effer 1 Stimme. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten hat, erfolgt Stichwahl zwischen den Abgeordneten Loeb und Rauch. Sie ergab

Die Wahl des Abg. Rauch

mit 255 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten. Abg. Loeb erhielt 208 Stimmen, während 36 Stimmen ungültig waren.

Rannmehr wird noch die Wahl des dritten Vizepräsidenten vorgenommen. Hierzu werden vorgeschlagen von den Nationalsozialisten Abg. Dr.

der Natur mußte von den immer mehr in den Vordergrund drängenden Tendenzen des Realismus gewandt werden und so kommt er zu einer Art künstlerischen Naturalismus. Allerdings werden mit dieser Wandlung seine einzigen Freunde zu seinen Gegnern. Björnson war stets ein Kämpfer. Er setzte sich für eine Loslösung Norwegens von Schweden ein. Auch spricht er dem geistigen Anschluß an Deutschland das Wort. Später bezieht er sich in zunehmendem Maße auf politische, soziale, ethische und literarischen Problemen. Er, der ein glänzender Redner war, hält große Vortragsreisen in Norwegen und Amerika. Zeitweilig gerät er in schweren Konflikten mit dem Königshaus. In die zweite Epoche seines literarischen Schaffens fallen die auch in Deutschland bekannten Bauernwerke „Leber die Kraft“, das politische Schauspiel „Paul Lange und Lora Varsberg“, um nur die bekanntesten zu nennen.

So eng verbunden Björnson auch mit der Heimat war, so sehr er sich für die Förderung der norwegischen Literatur einsetzte — er lehnt ab die norwegische Nationalbühne geschaffen — nicht Björnson niemals einseitig, sondern suchte Verbindung mit der Welt. Obwohl er eine große Stellung in Norwegen befaß, verbrachte er viele Jahre in Paris, Deutschland und in Rom. Er war ein Weltbummler, der sich überall, wohin er kam, für die von ihm richtig gehaltenen Ideen mit großer Begeisterung einsetzte. Er gehörte seit seiner Jugend zu den großen fahrenden Römern Norwegens. Sein Schaffen als Dichter fand die höchste Anerkennung, indem ihm als einem der ersten der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde.

Norwegens großer Dichter.

Im Björnsoner Björnson 100. Geburtstag.

Björnson, der am 8. Dezember 100 Jahre alt geworden wäre, und Jöben haben den Ruhm der norwegischen Literatur begründet und über die ganze Welt verbreitet. Beide Dichter, die



schon im Leben nur selten begegneten, waren einander entgegengelegte Naturen, niemals ist es zu einer vertraulichen Stellung der beiden gekommen. Björnson, der seine Laufbahn als Journalist und Kritiker begann, gehörte zu den wenigen Literaten, die sofort die Bedeutung

Jöbens erkannten. Im Gegensatz zu der allgemein ablehnenden Kritik über Jöbens Schauspiel „Das Fest auf Solhaug“ trat Björnson mit großer Empörung für Jöben ein. Dieser befeuerte den Kritiker in der Redaktion und sprach ihm seine Anerkennung mit den Worten aus: „Er freue sich, daß es nun endlich in Norwegen auch einen Kritiker gebe.“ „Wie? Kritiker?“ fragte Björnson, und überreichte dem Dichter ein Stück, das er selbst geschrieben hatte. Jöben nahm es mit nach Haus und äußerte sich sehr anerkennend über die Leistung Björnsons. Aber über diesen Anfang ist eine nähere Beziehung zwischen den beiden großen norwegischen Dichtern nicht zustande gekommen. Zu verschiedenartig gestaltete sich ihr äußeres Leben. In verschiedenen Interessen gingen beide nach.

Björnson war stets ein Kämpfer. Aber deutlich ist ein Wandel seiner Anschauungen von dem Augenblick an bemerkbar, da Björnson ins reife Mannesalter trat. In Björnsons Schaffen lassen sich zwei Entwicklungsstufen unterscheiden, eine romantisch-religiöse, die bis zum Jahre 1874 dauerte und eine realistisch-kritische, von dieser Zeit an. Björnson wurde aggressiv und er politisierte sehr viel. Zeitweilig bekämpfte er das Königshaus und trat für eine Revolution ein, was er überhaupt im politischen Leben Norwegens eine große und führende Rolle gespielt hat.

Björnsoner Björnson war der Sohn eines Barbers. In Osterdalen geboren, verbrachte er seine Jugend in der herrlichen Natur von Romdal, die den jungen Menschen überaus hart beeindruckt hat. Aus dieser engen Verbundenheit mit der Natur und dem Bewusstsein mit der Heimat, zog Björnson sein literarisches Schaffen.

BOCH



Schaufenster. Schaufenster.

Phantasie, sie werden unterer großen bringen und in wenn unter schmalen allzu deutlich in der Gerade steht, in der es ein reines Versträgen zu geben u Anlagen zu etw haben glitzernde Schm Reiz und Glanz sind markiert, bunte Ju den Weihnachtsbaum schmückenden versprechendsten Jahre Glück.

An den blauen Schatt drücken sich die Was gibt es da auch glühende Wappentafel sogar die Mama nur einen Stadtaufsteigen, Windkraftwerk, aber zusammenheben kann. So noch einmal, wieviel geben gedachte, und üben glänzende Augen fahrt der elektrischen folgen, nicht doch kann.

Hinter den Spiegel geschmückten Konfettihäute Stoffe, schimmerndes jedes Frauenberg hoch und geduldig hält der in Verfassung geratete für sich erst nach einem hörbaren Seufzer hinter dem Schaufenster genau beobachtet, wo gelte — und wer unter dem Weihnachtsniedriges Palet?

Auch hinter den Fenster und Prüft es so könnte man überausend Schöne, die aufgeweicht sind, u dern. Es ist ein eigenes alles mein feine Sprache, so eine Baueiner Nacht! Und an unser Weid einteleben eine beschreiben

Länge mit Das Koble! Koble! ten! eingeladen, um ihnen ergebnisse auf dem Gung praktisch vorlegen dürfte man schult schon seit Jahren unternehmen werden einzuführen. Es ist gartnerei, die begehrtet Erfolge ergibt die Pflanzen, die überaus schnell wachsen. Auch gelangung das Geld schwer hindern. Nach den sind die Verluste an den vorgenommenen Beweis, daß sich mit einige erzieht la famanen Dämonen. Natürlich ist die Koble d n a n n ; denn Dämonen wird man kommen. Aber die sen leben aus wie W der Sommerreise als hier um ein Vitaminen de fagen. Man hat ge Wenden und Lere Stoffe wirksam

Wenige eine bedeutung dadurch verbessere Aufnahme un famanen Nährstoff Wachstumsstoffe sind möglich großer Meng man mit der Koble wie man mit Vitaminen und Tiere ern doch der Pflanze A ihr Stoffe, die d wendigen Nährstoffe leichten. So zeigen Pflanzen ein bedeute funderes Aussehen vierten Pflanzen. dunkelgrüne P was bekanntlich für fenders wichtig ist für den Pflanzenbe nimmere die Nähr Almas mit Hilfe gleichen. Man neusten Entdeckungen den Dämonenbrauch und da wir in r Diamanten seine möglich, die Aus waltung zu sen eine kleine Werkf anderen Boffens vor

Stimm schmecker, lieber Schmecker! worden ist, was nicht Witen bleibt, wäre

ing
die Einleitung der
ord für das ganze
erfüllung und eines
danft ferner für das
ntgegengebrachte Ver-
t sein, so führt er
ages der Verfassung
zu führen und auf-



na (NSDAP).

s einzuwirken. Das
et gewählten Volks-
rat zu bringen, und
alle Deutschen zu
den letzten Monaten
ollvertretung berab-
berleichen. Parlament-
(links) Auch wir sind
ntarismus und gegen
Anwerter: müssen
lament zur Zeit die
ille des Volkes fun-

ffter, Rauch,

g anschließend seinem
te, daß durch die Ge-
g. Boede (Soz.) be-
eine Fraktion.
it 445 Stimmen

gepräsidenten wurden
der Abg. Boede
lalliten Abg. Rauch
nternationalen
on den Kommu-
(m.) in Vorhlag ge-

n 545 Stimmen. Es
195 Stimmen, Abg.
rgler 98 Stimmen,
n. Esser 1 Stimme.
bsolute Mehrheit er-
wichen den Abgever-
e ergab

Rauch
ten Vizepräsi-
202 Stimmen, wäh-
en. Wahl des dritten
dieser werden vor-
zialisten Abg. De-

immer mehr in den
ndungen des Reichs-
ummt er zu einer Art
Überdies werden
insigen Freunde zu
war stets ein
ur eine Vorrede
n. Auch spricht er
ntschuldig das Wort.
umendend Maße mit
und sprachlichen
nder Redner war,
in Norwegen und
e in schweren Kon-
fallen die auch in
nenwerfe. „Neben
Schaufel Paul
berg“, um nur die

n auch mit der Lei-
die Förderung der
ste — er selbst hat
me geleistet — ein
ichtig, sondern suchte
wohl er eine große
verdrängte er viele
und in Rom. Er
sch überall, wobei
richtig gehaltenen
infekte. Er geübte
großen führenden
Schaffen als Dichter
indem ihm als
preis für Literatur

BOCHUMER Mosaiik

Schaufenster. Schaufenster sind Bilderbücher für Erwachsene. Sie bezaubern unsere Phantasie, sie verheizen und Erfüllung all unserer großen und kleinen Wünsche und bringen uns in erste Gewissenskonflikte, wenn unter schmaler Geldbeutel und nur allzu deutlich in die Wirklichkeit zurückdrückt. Gerade jetzt, in der Vorweihnachtszeit, bedeutet es ein reines Verlangen, durch die belebten Straßen zu gehen und sich an den glänzenden Auslagen zu erfreuen. Die Konfektionsgeschäfte haben glitzernde Schneelandschaften aufgelegt, in Reih' und Glied sind die Weihnachtsmänner aufmarschiert, bunte Zuckerengel warten darauf, den Weihnachtsbaum zu schmücken und Marzipanscheindeln vorzusetzen, den Käufer bis zum nächsten Jahre Glück zu bringen.

An den blanken Scherben der Spielwarengeschäfte drücken sich die Kinder: Die Mädchen platt. Was gibt es da auch alles zu bewundern! Entzückende Puppenbabies, von deren Anblick sich sogar die Mama nur schwer trennen kann, und einen Stadtbaukasten, mit dem man ein richtiges Stadtkönigreich oder eine riesige Hochbahn zusammenbauen kann. Schnell überfliegt der Vater noch einmal, wieviel Geld er zum Fest auszugeben gedachte, und überlegt, ob er seinem Kinde, dessen glänzende Augen voller Bewunderung die Fahrt der elektrischen Miniaturisenbahn verfolgen, nicht doch noch diesen Wunsch erfüllen kann.

Hinter den Spiegelscheiben der weihnachtlich geschmückten Konfektionsgeschäfte lodern märchenhafte Stoffe, schimmern bezaubernde Kleider, die jedes Frauenherz höher schlagen lassen. Bäcklein und Gebäck hält der Gatte an der Seite seiner in Verzückung geratenen Frau aus, auch wenn sie sich erst nach einer guten Viertelstunde mit einem hörbaren Seufzer von dem Märchenreich hinter dem Schaufenster trennen kann. Er hat genau beobachtet, welcher Stoff ihr am besten gefällt — und wer weiß, vielleicht liegt nachher unter dem Weihnachtsbaum ein großes, geheimnisvolles Paket?

Auch hinter den Fenstern der Juwelergeschäfte leuchtet und glänzt es bunt und verlockend. Und so könnte man überall sehen bleiben, um die wachsende Schäre, die hinter hohen Glascheiben aufgereiht sind, zu betrachten und zu bewundern. Es ist ein eigener Reiz zu denken: „Das könnte alles mein sein, wenn ich ein Juwelier wäre!“ Und dann müssen wir doch rechnen und unser Geld einteilen, damit wir jedem unserer Lieben eine belächelte Freude tun können.

Tünche mit Kohle! Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung hatte die Gar-

tenbau-Organisationen eingeladen, um ihnen die neuesten Forschungsergebnisse aus dem Gebiete der Kohlenbrennung praktisch vorzuführen. Bei dieser Gelegenheit erklärte man, daß in nächster Nachbarschaft schon seit Jahren in aller Stille Versuche unternommen werden, um die Kohlenbrennung einzuführen. Es ist die Wülheimer Stadtgärtnerei, die bei diesen Versuchen ganz ungemein gute Erfolge erzielen konnte. So gelang es ihr, Pflanzen, die jahrelang transplantiert, in überraschend schneller Weise wieder gesund zu machen. Auch gelang es ihr, mit der Kohlenbrennung das Gießen der Blätter zu verbessern. Nach den Ausführungen der Forscher sind die Versuche an einem halben Tausend Pflanzen vorgenommen worden. Sie erbrachten den Beweis, daß sich mit Kohlepräparaten Kulturerfolge erzielen lassen, die mit den bisher bekannten Düngemitteln nicht zu erreichen sind. Natürlich ist die Kohlenbrennung nur eine Zusatzdüngung; denn ohne eine animalische Düngung wird man auch in Zukunft nicht auskommen. Aber die mit Kohle gedüngten Pflanzen leben aus wie Menschen, die vier Wochen in der Sommerfrische gemessen sind. Es handelt sich also hier um eine Parallelerscheinung zu den Vitaminen bei der Ernährung des Menschen. Man hat gefunden, daß genau wie bei Menschen und Tieren auch bei den Pflanzen Stoffe wirksam sind, die in sehr geringer Menge eine bedeutende Wachstumsförderung dadurch verursachen, daß sie eine weit bessere Aufnahme und Verwertung der bisher bekannten Nährstoffe ermöglichen. Solche bekannten Nährstoffe sind in der Kohle in verhältnismäßig großer Menge enthalten. Natürlich kann man mit der Kohle Pflanzen nicht ernähren, wie man mit Vitaminen allein auch nicht Menschen und Tiere ernähren kann. Wenn man jedoch der Pflanze Kohle zugebt, dann gibt man ihr Stoffe, die die Angleichung der notwendigen Nährstoffe wesentlich verbessern und erleichtern. So zeigen die mit Kohle behandelten Pflanzen ein bedeutend kräftigeres und gesünderes Aussehen als die ohne Kohle kultivierten Pflanzen. Besonders auffällig ist die dunkelgrüne Farbe der Belaubung, was bekanntlich für den Abbau der Pflanzen besonders wichtig ist. Und das deutsche Alltagsleben für den Pflanzenbau ungünstig ist, besteht nunmehr die Möglichkeit, diese Ungunst des Klimas mit Hilfe der Kohlenbrennung auszugleichen. Man kann sich denken, daß diese neuesten Entdeckungen für die Gärtnerei und den Hausgebrauch von größter Bedeutung sind. Und das wir in unserem Strich an schwarzen Diamanten keine Not leiden, wäre es eventuell möglich, die Ausgaben der Gartenerhaltung zu senken, so daß man im Etat eine kleine Verschönerung zugunsten eines anderen Postens vornehmen könnte.

Etwas schneller. Da wir gerade vom Etat sprechen, der bekanntlich Ende November abgelehnt worden ist, was nicht hindert, daß doch alles beim Alten bleibt, wäre zu bemerken, daß es sich doch

hätte ermöglichen lassen müssen, daß die Jt-aahlen auch von 1931 eingeleitet worden wären. Denn das Studium des Haushaltsplanes wurde doch besonders erleichtert dadurch, daß man die Ausgaben des Vorjahres nicht zum Vergleich heranziehen konnte. Ein halbes Jahr war doch eine Zeit, in der auch der bürokratische Schimmel sein Ziel hätte erreichen müssen. Im Privatunternehmen würde man große Augen machen, wenn man einige Wochen nach Aufnahme der Bilanz noch nicht die Rechnungsergebnisse hätte. Wenn man denn schon 6 Monate unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und des besonderen Arbeitsrhythmus einräumt, dann könnte die Bürgerkassette doch auch erwarten, daß man bis dahin endlich so weit wäre, um mit dem vergangenen Geschäftsjahr endgültig abzuschließen. So aber war man nur auf die Sollzahlen angewiesen, ohne daß einem die Abflüsse der Einzelstats aus dem Vorjahre bekannt gegeben wurden.

Auch hörte man nichts über die heimlichen Reserven, die im Voranschlag steckten. Denn es gibt keinen Oberbürgermeister, der so etatistisch wäre, daß er auf solche Geheimreserven verzichten würde. Auch in unserem Etat stecken diese Reserven. Doch es fragt sich, wieviel und wo. Man braucht sich nur den Spezialetat der Finanzverwaltung mit seinem undurchsichtigen Schuldendienst anzusehen, um zu ahnen, daß im Etat Mißbräuche figurieren, die bei näherem Zusehen klug machen müssen. Dasselbe gilt von dem Titel „Verschiedene Ausgaben“. Man hätte sich dabei mit diesen „Schönheitsfehlern“ ruhig etwas näher befassen können. Schwache Ansätze dazu wurden gemacht, doch im allgemeinen zeigte man sich wenig neugierig, vielleicht aus der Erkenntnis heraus, daß die Verwaltung in diesem Jahre sich doch keine großen Extratouren leisten kann. Über die Bürgerkassette hat ein Anrecht auf Klarlegung der Etatverhältnisse.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 7. Dezember.

Sonnenaufgang 8.20 Sonnenuntergang 16.22
Mondaufgang 13.33 Monduntergang 2.33
43 vor Christi Geburt Der römische Staatsmann
Marcus Tullius Cicero ermordet (geb.
106 vor Christi Geburt).
1542 Maria Stuart, Königin von Schottland,
geb. (gest. 1587).
1835 Gründung der ersten deutschen Eisen-
bahn Nürnberg-Fürth.
1865 Der Schriftsteller Paul Oskar Höcker in
Weinungen geb.
1894 Ferdinand Picotte de Lesseps, der Er-
bauer des Sueskanals, gest. (geb. 1806).

Donnerstag, den 8. Dezember.

Sonnenaufgang 8.21 Sonnenuntergang 16.22
Mondaufgang 13.46 Monduntergang 3.35
1815 Der Maler Adolf v. Menzel in Breslau
geb. (gest. 1903).
1892 Der norwegische Dichter Bjørnstjerne
Riderson in Aspvik geb. (gest. 1910).
1903 Der englische Philosoph Herbert Spen-
cer in Brighton gest. (geb. 1820).
1914 Deutsch-englische Seeschlacht bei der
Rafael-Infel: Tod des Admirals Mar-
millan Graf v. See, des Siegers von Co-
ronel, gest. (geb. 1861).

Der Schlichter soll helfen.

Die Belegschaft von „Prinz-Regent“ gegen Lohnkürzung.

Der Betriebsrat der Schachtanlage „Prinz-Regent“ hat an den Schlichter folgendes Protest-

schreiben gerichtet:
Die Verwaltung der Schachtanlage „Prinz-Regent“ hat der Belegschaft am 23. 11. 32 durch Ankündigung bekannt gegeben, daß auf Grund der

Kostenverordnung vom 5. 9. 32 die Löhne um 10 Prozent beginnend 1. Dezember 1932 gekürzt werden.
Die Jede „Prinz-Regent“ gehört zu den südlichen Randzonen des Ruhrbezirks und bekommt 5 Prozent weniger als die übrigen Tariflöcher. In „Prinz-Regent“ gehören noch folgende Schachtanlagen: Julius-Philipp, „Arli-Friedrich“ und „Friederich“. Die stillgelegte „Friedrich“ Schachtanlage hat im Monat April d. J. 164 Mann nach „Prinz-Regent“ überwiesen, auf „Julius-Philipp“ wurde ein neuer stillgelegt; die in Frage kommenden Leute wurden nach „Friederich“ verlegt. Die Schachtanlage „Arli-Friedrich“, die einige Jahre stillgelegt war, wurde im Laufe dieses Jahres wieder in Betrieb genommen. Es arbeiten dort 177 Mann.

Es hat also eine gewaltige Verschiebung § 74 der Kostenverordnung innerhalb der Betriebe stattgefunden. Die Belegschaftsstärke war im Monat Januar 1932 gleich 2008 Mann, im Juni 1932 und heute auf 2373 gestiegen. Im Monat Januar 1932 waren 1444 Mann beschäftigt. Durch die vorherigen Ankündigungen war der ausgedehnte Betrieb so stark vermindert worden, daß später ständige Neueinstellungen nötig wurden.

Die Löhne haben den festgesetzten Tariflohn von 7,25 RM Dauerdurchschnittslohn seit Juni

d. J. nicht mehr erreicht. Der Lohn stand im Juni auf 7,19 RM, 7,20 RM im Juli, 7,23 RM im August, 7,20 RM im September, 7,16 RM im Oktober. Für den November ist uns der Durchschnittslohn noch nicht bekannt, wird aber zweifellos wieder weit unter dem Durchschnitt liegen.

Auf Lager liegen nur 775 Tonnen minderwertige Feinkohlen, andere Halbenbelände sind nicht vorhanden. Die Grubenleistung betrug im Monat Januar 1931 1,78 Tonnen, die Endleistung 1932 1,50 Tonnen pro Mann und Schicht. Im Monat Januar 1932 betrug die Grubenleistung 1,94 Tonnen, die Endleistung 1,67 Tonnen. Im Monat Oktober d. J. betrug die Grubenleistung 1,98 Tonnen, die Endleistung 1,72 Tonnen.

Im Monat Januar 1932 wurde bei geringer Leistung der Dauerdurchschnittslohn überschritten im Monat Oktober d. J. bei gesteigerter Leistung pro Schicht um 0,09 RM unterschritten.

Im Jahre 1932 wurden bis Monat November einschließlich 6 Feiertage wegen Mangel an Abfall eingelegt, ferner wurden, allerdings nur teilweise, wegen Maschinendefekt gearbeitet.

Auf Grund der geschilderten Verhältnisse und äußerster Not der Belegschaftsmitglieder bitten wir den Herrn Schlichter, die eingereichte Mindereiner unserer Löhne abzulehnen. Wir sehen als Vertreter der Belegschaft die Notwendigkeit einer Minderung unserer Löhne nicht ein und bitten nochmals, den Antrag der Kostenverwaltung abzulehnen.

Vor den Schranken des Sondergerichtes.

Vor dem Sondergericht Bochum mußten sich die jugendlichen Arbeiter Karl Klut, Julius Cunoewski, Eitel und Dieter von Wattenfeld wegen gefährlicher Körperverletzung und tätlichen Überfalls verantworten. Am Abend des 24. August 1932 fanden vor der Leitungsbelegschaft der NSDAP in Wattenfeld mehrere Mitglieder der Hitlerjugend. Am Laufe des Abends zog hier ein Trupp von 15 Angehörigen der kommunistischen Jugendbewegung vorbei. Aus der Menge fielen Schimpfwörter gegen die Hitlerjugend, auch wurden einzelne derselben vom Bürgerfeld auf die Straße geschoben. In diesem Augenblick kam von der anderen Straßenseite der 24-Jährige Arbeiter Arno herbei, um die Kommunisten auf die Leute in Ruhe zu lassen. Arno hatte er das ausgebrochen, als er von Klut einen Stoß gegen die Brust erhielt. Dann fielen alle über ihn her, verprügelten und mißhandelten ihn durch Fußtritte. Auf ein plötzliches Kommando stürmten die Anwesenden in der Dunkelheit davon. Das Sondergericht verurteilte Klut unter Einberechnung einer gegen ihn verhängten Strafe aus einer Gesamtfürsorge von einem Jahr einem Monat Haft, Eitel und Dieter zu sechs Monaten Haft, Cunoewski, von dem nur festgestellt wurde, daß er bei dem Vorfall in der Nähe der Anwesenden stand, wurde freigesprochen. Wegen E. und D. wurde Haftbefehl erlassen.

Weiter wurden vom Sondergericht die Arbeiter Schmalz und Wolf aus Reddinghausen wegen gefährlicher Körperverletzung aus politischen Beweggründen zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten können vom Haftlager, daß bei ihnen die Kostenverordnung vom 9. August noch nicht zur Anwendung gelangen konnte, da der betreffende Überfall auf Nationalsozialisten sich in der Nacht zum 9. August 1932, also 24 Stunden vor Erlass der Kostenverordnung, ereignet war.

An der dritten Verhandlung des Sondergerichtes erhielten wegen gefährlicher Körperverletzung der Arbeiter Jander von Reddinghausen-Zab 7 Monate Gefängnis, der Bergmann Robert Wöckers, der Arbeiter Kauter und die Ehefrau des Bergmann Felix Skofa von Reddinghausen je 6 Monate Gefängnis. Bei dieser, am Abend des 2. Juli 1932 erfolgten Tat handelt es sich um einen Anlauf von Kommunisten während eines vorübergehenden Werbeszugs der Nationalsozialisten von Reddinghausen-Zab. Hier wurden zwei Geschwister, welche die nationalsozialistische Gastfreundschaft angedeutet, schwer verletzt. Bei diesem Anlauf hatte sich bereits der Ehefrau Skofa, dessen Mann bereits dreimal vor dem Sondergericht stand, bereits verurteilt und sich an der Schlägerei beteiligt.

Donnerstag Ausfall Monsi Engländer

erscheint die nächste Ausgabe unserer Zeitung am Freitag, 9. Dezember. Anzeigen für diese Nummer erbiten wir möglichst bis heute 18 Uhr.

Der Verlag.

wohl. Referent Viktor Schmidt. 3. Anregungen zur weiteren Arbeitsgestaltung. Zu Punkt 3 wird um Überlegungen aus dem Kreise der Mitarbeiter gebeten.

Möglichst die Vormittage zum Einkauf benutzen!

Da in diesem Jahr nur zwei Sonntage für den Verkauf freigegeben sind, wird sich die Käuferkraft an den Werttagen wahrnehmbar zeitweise sehr stark zusammenziehen. Kamentlich in den Abendstunden ist es dann erfahrungsgemäß sehr schwer, die Käuferkraft so eingehend und aufmerksam zu bedienen, wie das Kaufleute und Käufer sich gerne möchten. Deshalb ist es dringend zu empfehlen, die Werttage und namentlich die Vormittagsstunden zum Kauf auszunutzen. Das kommt Käufern und Kaufmannschaften in gleicher Weise zugute: die Käufer haben dann wesentlich mehr Ruhe, ihren Kauf zu überlegen, und der Kaufmann kann dann sicher noch mehr auf die Wünsche der Käuferkraft beratend und unterstützend eingehen.

Wiedereinführung von Mehrleistungen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum.

Durch die Verordnung zur Ergänzung von sozialen Leistungen vom 13. 10. 32 sind die arbeitslosen Parteien der Kostenverordnung 1931, soweit Krankenkassenleistungen in Frage kommen, ausgemerzt worden. Nach der Dezember-Kostenverordnung mußten alle Leistungen aus der Krankenkasse wieder eingeführt werden. Auf die Regelleistungen beschränkt werden. Rum mehr dürfen die Krankenkassen, auch wenn der Beitrag mehr als 5 Prozent vom Grundlohn beträgt, mit Zustimmung des Oberversicherungsamtes bestimmte Mehrleistungen wieder einführen, sofern dies ohne eine Erhöhung der Beiträge möglich ist.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Bochum hat von dem Recht der neuen Kostenverordnung Gebrauch gemacht und das Hausgeld auf zwei Drittel des Krankengeldes erhöht. Bei Versicherten mit mehr als einem Angehörigen werden zum Hausgeld noch besondere Zuschläge gezahlt. (Hochbetrag von Hausgeld und Zuschlag das laufende Krankengeld.)

An der Familienhilfe gemäß der Kasse bis zur Höchstdauer von 13 Wochen einen Zuschuß zu den Krankenkassenpflegekosten und zwar 50 Prozent des Krankenkassenpflegesatzes, der für Mitglieder gilt.

Das Oberversicherungsamt hat der Wiedereinführung dieser Mehrleistungen zugestimmt. Die Neuregelung gilt für alle Versicherungsfälle, die am 1. Dezember 1932 und später eintreten.

Warnung vor einem Insekten-schwindler.

In letzter Zeit hat in nord-, west- und mitteldeutschen Tageszeitungen ein Buchhändler Julius Beder, wohnhaft in Ludwigsdorf, Prinzregentstraße 5, ein Inserat mit nachfolgendem Wortlaut erscheinen lassen: „Rebervordienst. Adressen-schreiber gesucht, pro 1000 Stück 10 RM. Vergütung. Bewerbung an A. Beder, Ludwigsdorf, a. H.“. Interessenten bietet Beder eine weitere Verdienstmöglichkeit, die in Adressen- und Schreibern besteht. Das Adressen- und Schreibernmaterial könne aber nur nach Einreichung von 2 RM geliefert werden. Dieses Material ist für den Empfänger wertlos. Beder fordert hierauf einen weiteren Betrag von 1,50 RM für die Aufhebung des Adressenmaterials. Die durch ein Inserat 2 RM erhalten die Adressenschreiber nur zurück, wenn sie 1000 Adressen geschrieben haben. Ein solches Adressenmaterial hat aber Beder nicht zur Verfügung. Sein Vorgehen ist als Schwindel zu bezeichnen.

Photograph als Wohnungsdieb.

Am Sonntag, gegen 18 Uhr, wurden in einem Hause der Hülkenstraße mehrere Wohnungen erbrochen. Es handelte sich um solche Wohnungen, deren Anhaber ausgingen waren. Der Täter durchdrang die Schranke und verließ die Wohnung, entwendete Schmuckstücke, wie einen alten Perlenring, an dem der Stein fehlt, einen ovalen, lila Stein, eine Vorhängeklammer ohne Stein, ein Kommodekreuz mit Verzierungen und eine Derron-schleife aus Stahl mit 12- und 24-Stundenzifferblatt. Es handelt sich um einen sicher auftretenden Dieb von elegantem Aussehen, der den Gesichtszügen, wenn sie ihm begegnen, einen „Guten Abend“ wünscht. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt, 1,80 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar und trägt hellen Mantel und einen ebenfalls hellen Hut. Über die Schulter gehängt trägt er an einem Riemen einen Kasten, anscheinend einen Photoapparat. Wer kann bezahl. des Täters Angaben machen? Mittelnamen nehmen sämtliche Polizei- und Landjägerstellen entgegen.

ne. Schwacher Strom. Anfangs der Abendstunden, wo man des Lichtes bedarf, kann man die Stromleitung machen, daß in manchen Abendstunden an verschiedenen Stellen in den Häusern eine schwache Stromleitung bemerkt werden kann. Es ist wohl anzunehmen, daß die Stromleitung zu stark belastet wird oder zu schwach ist. Eine Umstellung in der Stromleitung gegen 8-9 Uhr bewirkt ein härteres Licht, was man deutlich wahrnehmen kann.

Verwaltungsreform und Kommunalverfassung.

Im Rahmen der Vortragsreihe über aktuelle Fragen des Staates und der Wirtschaft sprach gestern Abend in der Verwaltungsakademie Universitätsprofessor Dr. Peters-Berlin über das Thema „Verwaltungsreform und Kommunalverfassung“. Ausgehend von dem Grundsatz, daß wir uns das, was wir gehabt haben, erst einmal wieder zurückerobern müssen, um auf eine gesunde Grundlage zu kommen, verbreitete sich Prof. Peters zunächst über die Krise der Selbstverwaltung und die Schwierigkeiten der Kommunen nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch nach allen anderen Richtungen hin. Er sprach über den Funktionswandel der Selbstverwaltung, beginnend beim Freiwerden vom Staat, und wies darauf hin, daß die Selbstverwaltung im demokratischen Staat seinen Raum mehr habe. Weiter behandelte er die Fragen kommunaler Gemeinschaftsarbeit, der Bedeutung der kommunalen Spitzenverbände und der Wandlungen struktureller und funktionaler Art.

Als Hauptpunkt griff der Vortragende die Änderungen und Reformen der Kommunalpolitik heraus, dem er dann die Frage der augenblicklichen staatlichen Verwaltungsreform unter dem Aspekt der kommunalen Verwaltung angeschlossen. Hier behandelte er die Zuständigkeitsveränderungen der kommunalen Organe, die Gliederung der Gemeinden (Kreuzgliederungsgesetz von 1926), kommunale Gemeinschaftsarbeit usw. Weiter sprach er über die Verordnungen vom 3. September und 2. Oktober 1932, die das Kernstück der Verwaltungsreform bilden, weil hier ganz neu: Verwaltungsprinzipien verwirklicht werden; zwar zunächst nur wirksam beim Staat, aber letzten Endes auch bei der kommunalen Verwaltung. Nach einer kurzen Beleuchtung der föderalistischen und föderalistischen Verwaltungsformen ging Prof. Peters zur Stellung der Verwaltungsreform zu den zentralistischen und dezentralistischen Bestrebungen über und erläuterte das für und Wider dieser Bestrebungen. Jedenfalls hat die Verwaltungsreform in Breiten starke Bestrebungen zur Dezentralisation. Auch zeigt sich in der Staatsverwaltung eine immer stärkere Tendenz zur Vereinfachung der Kollegialverwaltung und zur Aufrechterhaltung einer monokratischen Verwaltung. Anschließend verbreitete sich der Vortragende ausführlich über die verschiedenen Fragen, die sich aus dieser Richtung heraus für die Kommunalverwaltungsreform ergeben. Die Veranstaltung dankte Professor Peters für die klaren und äußerst interessanten Ausführungen lebhaft.

Was frabbelst denn da?

Doch nicht zu glauben: ein Malfräuer um diese Jahreszeit, wo alles, was da freudig und fleucht, froh ist, wenn es an geschützter Stelle möglichst warm den Winter hinter sich bringen kann. Doch die Natur liebt solche Schwärze und Sinnwidrigkeiten.

In diesen Tagen wurde dieser Kerbling am Waldrand erwacht, als er gerade seinen Flug in die Welt antreten wollte. Wir hätten es ja nicht geglaubt, wenn uns das Exemplar nicht lebend vorgeführt worden wäre.

Wollte er dem Silberstreifen am wirtschaftlichen Horizont entgegenfliegen? Er sollte sich gebenden und Gemeinheitsstimm begeben. Denn Augenblicke wie er gibt es auch unter den Zweigen. Wir erleben es ja wieder in diesen Tagen, wo der Gedanke der Volksgemeinschaft fröhlich mitgehört wird. Wo sich „national“ gebärdende Kreise nichts Besseres zu tun wissen, als die Arbeit des Reichstages zu sabotieren. Freilich ist dieses Spiel in dem Augenblick, da das ganze Volk in der Wirtschaftsunfaltung noch vor jedem trüben Rauch bewahrt werden muß, soll es nicht eingehen.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Fußgängerstraße stehen gestern Morgen zwei Radfahrer, wovon der eine verkehrswidrig die linke Straßenseite befährt, aufkommen. Durch den Anprall floh der eine vom Rad in den die Straße abgrenzenden Graben. Ueber und über mit Schmutz bedeckt, sowie mit einer zerlumpten Hose, mußte er die Weiterfahrt antreten.

Gestern Abend gegen 6.30 Uhr querte ein Kollifirmwagen der Händerei Gullusche, der von der Reichstraße kommend vorwärts in schneller Fahrt den hell abblenden Radweg des Gledengartens umweht der Eisenbahnstraße am städtischen Hof. Anfolte plötzlichen Verlangens der Bremsvorrichtung verlor er die Fahrerfreiheit und fuhr den Biegebahnung hinunter, wo er im Sturz mit dem Gesicht auf einen Stein aufschlug.

Der Radfahrer Markowicz von der Wasserstraße befährt gestern vormittag in schneller Fahrt den hell abblenden Radweg des Gledengartens umweht der Eisenbahnstraße am städtischen Hof. Anfolte plötzlichen Verlangens der Bremsvorrichtung verlor er die Fahrerfreiheit und fuhr den Biegebahnung hinunter, wo er im Sturz mit dem Gesicht auf einen Stein aufschlug.

Weim Fußballspielen auf dem Jahrbaum der Diebstahlsstraße in den Mittagsstunden des gestrigen Tages verlor der Schüler Wils von der Witterer Str. den Ball und fiel mit voller Wucht mit der Fußspitze gegen den Vordrand des Bürgersteiges. Er mußte seiner eiterischen Wohnung ausweicht werden, wo ärztliche Untersuchung einen Bruch des Humerus feststellte.

Auf der Dörkener Str. Ede von der Meder Str. stehen gestern Morgen ein Kollifirmwagen des gestrigen Tages verlor der Schüler Wils von der Witterer Str. den Ball und fiel mit voller Wucht mit der Fußspitze gegen den Vordrand des Bürgersteiges. Er mußte seiner eiterischen Wohnung ausweicht werden, wo ärztliche Untersuchung einen Bruch des Humerus feststellte.

Reform der Sozialversicherung.

Die Notwendigkeit zum Teil dringender Reformen in der Sozialversicherung ist unbestritten. Für die zu schaffenden Maßnahmen hat der Verband fath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Essen, auf seiner letzten Ausschuß-Sitzung folgende Ziele aufgestellt: Es muß eine ausreichende Sanierung aller gefährdeten Zweige der Sozialversicherung erfolgen, womit eine entsprechende Verwaltungsvereinfachung und -verbilligung ohne Zweifel verbunden werden kann. Dabei ist eine weitere Zentralisierung zu vermeiden, dagegen systematisch eine berufständische Aufgliederung durchzuführen. Daraus folgt notwendig, weil dem Wesen einer berufständischen Sozialversicherung entsprechend, eine Steigerung der Selbstverantwortung und die, wenn auch allmähliche Überführung der einzelnen Zweige in die Selbstverwaltung der beteiligten Versicherten und ihrer Arbeitgeber. Dazu sind nach der Überzeugung des Verbandes AAB die Voraussetzungen schon in weitem Umfange gegeben. Zur Durchführung dieses Reformwerkes bedarf es des größten Verantwortungs- und Bewußtseins aller Beteiligten, wobei

politische und organisatorische Sonderinteressen auszuhalten sind. Seine Verabschiedung ist Aufgabe der gesetzgebenden Körperschaften. Eine Reform auf dem Verordnungswege birgt die Gefahr mangelnder Gründlichkeit in sich und behindert die Möglichkeit ausreichender Einflußnahme der Beteiligten und der Selbstverwaltungsorgane der Versicherten.

Die Vorgänge seit dem Rücktritt des Kabinetts Brüning haben das Vertrauen des Volkes in die wirksame Durchführung sozialer Gerechtigkeit gegenwärtig tief erschüttert. Im Interesse des Wohles des Gesamtvolkes muß alles vermieden werden, was die sozialen und politischen Spannungen noch weiter verschärft.

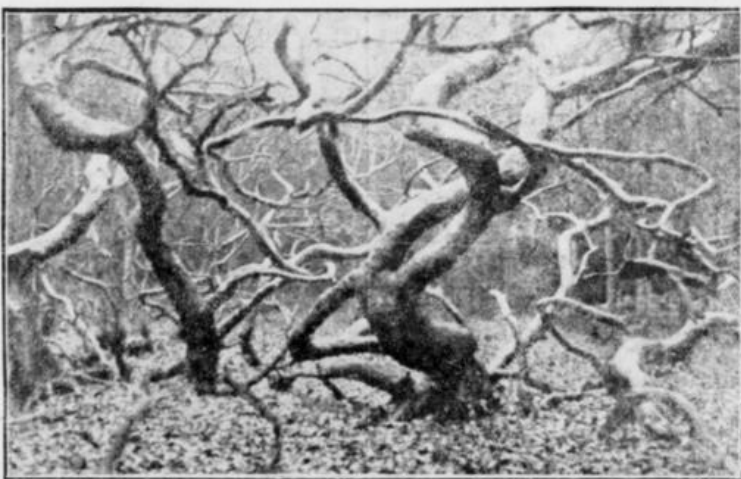
Deshalb ist auch die „Generalvollmacht“, die sich die Reichsregierung für ihre sozialpolitischen Maßnahmen in der Rechtsverordnung vom 4. 9. 1932 hat geben lassen, politisch und sachlich eine Unmöglichkeit.

Es ist nur zu hoffen, daß die maßgeblichen Stellen den von erstem Verantwortungswillen getragenen Reformvorstellungen des Verbandes AAB die nötige Beachtung schenken und ihre Durchführung so bald wie möglich in Angriff nehmen.

Adventsfeier der Bochumer Heimalstreunde im Heidewald.

Am Sonntag von der „Vereinigung für Heimatkunde, Bochum“ angeleitete Dezemberwanderung durch die hohe Mark hatte sich eine große Teilnehmerzahl eingefunden. Bei herrlichem Sonnenschein begann unter Wanderweg am römischen Museum in Haltern, am 1902 erbauten „Hebenteufelsurm“ und dem Germanenbentmal vorbei in den prächtigen Tannenwald des Heidewaldes, eines der schönsten Vogelzuggebiete

den Durchsicht der kuppeligen Buchen. Die entlauchten, keltisch geformten Bäume ließen einen gespenstischen Anblick. In Dursup, einem rings von den bewaldeten Höhen der hohen Mark umschlossenen Dörfchen, wird in einem Bauernschloß kurze Rast gehalten. Weiter geht es dann zum 131 Meter hohen Halenberg. Der Wald schneit über die weite vor uns liegende Münsterländer Ebene bis zu den Baumbergen hin. Das helle Braun der weiten



unterer Baumkronen, Nebel lagerte noch im Tannennacht. Das muntere geliebte Volk, das sonst seinen Gelang hier ertönen läßt, verstummt über zu wärmeren Landschaften fortgezogen. Aber die Stille der Nacht verrät uns mit lautem Geräusch, als wir durch den stillen Wald langsam in die hohe Mark, das nur wenige bekannte hügelige Waldgebiete des Münsterlandes, eindringen. Einmal, eine larmten hohe Bäume verträumt liegende Bauernschloß, gleich einem verzauberten Heidehof. Dierher dringt kein Laut der unruhigen Welt. Genau so einsam und still wie vor hundert und noch mehr Jahren ist auch heute noch der weitläufige Heidewald der hohen Mark. Von der höchsten Erhebung in dieser Waldlandschaft, dem Waldbeerenberg, (146 Meter) bieten sich dem Wanderer herrliche Ausblicke bis zu den Höhen des Keitlingbäuer Berggründens. Weiter geht es zu den „Trauen Buchen“ im derer- oder Schlangewald genannten Gebölz mit einem verwirren-

Jarnflächen wechelt mit dem dunklen Braun der weithinlichen Heide ab. Schwarz heben sich hohe Wacholderbüsche aus dem Heideland hervor und weit hinten leuchtet das sarte Grün der mit Wintergrün bedeckten Fiedler. Weiter geht die Wanderung durch dunklen Tannenwald. Es dämmert schon. Die Landschaft verliert in Totenstille. Hier und da röhrt es im dünnen Laub. Ein Hohl laut erschreckt vor uns her. Der Platz für die Wald-Adventsfeier der Bochumer Heimalstreunde ist gefunden. Bald leuchten von Tannenzweigen hell brennende Kerzen. Weihnachtslieder klingen durch die Stille des weitläufigen Heidewaldes, und in dieser Frierstunde vernimmt man die Rastlosigkeit von den Bitten auf dem Heide Betlehems. Still wandern die Bochumer Heimalstreunde durch den schwarzen Tannenwald nach Haltern zurück. Das unruhige Licht der Wachsfadeln weist den Weg. An die Adventsstunde im weitläufigen Heidewald aber wird jeder Teilnehmer noch lange zurückdenken.

Um die Gehaltszahlung der Angestellten in Krankheitsfällen

Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, ist noch immer keine Einigkeit in der Frage erzielt, welche Kategorien von Angestellten Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes im Krankheitsfälle haben und für welche Zeit das Gehalt weiterzu zahlen ist. Die Vorschläge sind 1. A. sind dadurch schlechter gestellt, da sie den Bestimmungen der Bürgerlichen Gesetzbuch unterliegen, während das Danbelsgesetz und die Reichsgesetzgebung für die in Handel und Industrie tätigen Angestellten wesentlich günstigere Regelungen enthalten. Auch die der Klärung dienende Rechtsverordnung vom 5. Juni 1931 hat es, wie nach Beobachtungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten feststeht, nicht vermocht, für sämtliche Angestelltenarabunden einen einheitlichen und klaren Rechtsaufwand zu schaffen. Der GDM hat sich darum erneut mit einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium gewandt, in der gefordert wird, daß durch eine Änderung des § 116 BGB, ohne Rücksicht auf die Gesamtdauer der Erkrankung für die ersten sechs Wochen in allen Fällen, und nicht nur an die Handels- und Industrieangestellten, das Gehalt fortzu zahlen ist.

Die Diebesjagd an der Arbeit.

In der Nacht wurde von unbekannten Tätern in einer Werkstatt in der Dörkenerstraße eingebrochen und zwei P-Kettenautomaten und zwei Flächen Räder gestohlen. Die beiden Automaten wurden in der Nähe der Wirtschaft erbrochen wiedergefunden.

Kaplan Dr. Klinkhammer-Essen

predigt in der großen Volkshausgalerie der Bochumer Kathedrale

am Freitag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Schützenhof.

Das Gesellenvereinsorchester und der Gesangchor der christlichen Gewerkschaften wirken mit.

Das gesamte fath. Bochum ist eingeladen. Es wird sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, den Ruhrfabian, den Trommler des Ruhrgebietes, den Feuergeist, zu hören.

Eintrittsstärke im Vorverkauf zu 30 Pf. und 75 Pf. (reservierter Platz) in den Buchhandlung.



gen: Endemann, Delmege, Potthoff, Viktoriasir, Brodmeier, Marienstr., Viererstr., Am Rathaus, Anlauf, Wäckerstr., Schmidt, Weimar, Kohlenstraße, Thöne, Weimar, Dattinger Str., Cornelius, Klement, Dörner Str., Puttmann, Gerthe, Potthoff, Steinhausen, Dordel, Döbert, Gamm, Grummet, Hamm, Dörner Str., Sire, Altenbochum, in der Wirtschaft Drevermann, Altenbochum; in den Pfarrämtern Grummet und Biemelhausen; in der Geschäftshalle der Westfälischen Volkszeitung, Mühlentstr., und im Rath. Gesellenhaus. — An der Abendkasse 40 Pf. und 1 RM. — Karten für Jugendlie, sozial Bedrängte und Erwerbslose gegen Ausweis zu 15 Pf. an der Abendkasse, auf dem Arbeitersekretariat, Rottstr. 28, und auf dem Jugendsekretariat, Kreuzstr.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß Karten im Vorverkauf nur bis Freitagmittag erhältlich sind.

Eröffnung der Abendkasse 18.30 Uhr. Saalöffnung 19 Uhr.

Es wird darum gebeten, um Störungen zu vermeiden, die reservierten Plätze bis 20 Uhr einzunehmen.

Vollfront Groß-Bochum.

Anläßlich der am Freitag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, auf dem Schützenhof stattfindenden Kundgebung, in der Dr. Klinkhammer, Essen, predigt, hat die Vollfront den Ordnungsdienst übernommen. Die Formationen, die für den Ordnungsdienst in Frage kommen, sind bereits unterrichtet, wobei Mann fe zu stellen haben. Die in Frage kommenden haben Freitag vormittag 6.30 Uhr zur Stelle zu sein. Erscheinen aller Führer in Uniform.

Vollfront Altenbochum-Vor: Donnerstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, Nachtabend bei Drevermann.

Vollfront Altkath. Mitte: Freitag, den 9. Dezember, abends 7.30 Uhr, wichtige Versammlung im Volksbau, Wollfmarkt.

Der Wichtigkeit halber darf niemand fehlen. Frei Volk!

Vollchor-Konzert im Schützenhof.

Die Wiederholung der Legende von der hl. Elisabeth hatte leider nicht den erwarteten Erfolg. Was am Sonntag gewesen, der Besuch wäre zweifellos stärker gewesen. Die Wiederholung des Oratoriums war an sich wertvoller als die Erläuterung. Sie war geschlossener, intimer, verinnerlichter, darum nachdrücklicher wirksam im Publikum. Die Partie der Elisabeth sang Hilbe Hesselmann aus Varmen. Sie behandelte ihre Aufgabe mit einer großen Gabe. Ihr Sopran, der glänzend himmlisch ist, dabei eine hohe Kultur aufweist, eignet sich für die Szenen der Elisabeth ganz vorzüglich, er ist freundlich, leicht, art im Ausdruck, sehr hart im Empfinden und warm und edel in der Wiederholung. An den gewählten Szenen entfaltete sich wider Erwarten ihre Stimme zu großem Glanz. Die sarten Stellen sang sie ungemein tief poetisch. Die Mitwirkung dieser Sängerin hob die Aufführung um vieles. Die anderen Solisten waren die der ersten Aufführung. Sämtliche Mitwirkenden betätigten sich in angereicherter Weise dergestalt, daß die Höhe der Erläuterung überboten. Anständig lautete das Publikum. Reichwein wurde entsprechend mit Beifall gewürdigt für die Aufführung dieses Werkes. O. W.

Mittwoch, den 7. Dezember

Möbelfabrik durch

50 fertige Küden

Berford. In der Nacht auf Montag, den 7. Dezember, wurde in der Möbelfabrik Schatmeier fast reiflos vernichtet. Nach 20 Uhr in dem am Radwerftbau, aus dem Schnellleiste über die neubau war in kurzer Zeit brannte und, da die Feueranfanglich durch Wallermer Brand auf den Möbelfabrik über. 50 fertige Küden, die reiflos gelamte Maschinenpaß, gelang der Feuerwehr, die Schlauchleitungen, befam bedrohte große Holzlagen, übrige reiflos ausbrannten und löst sich noch nicht. Ursache ist noch nicht geklärt. 30 Arbeiter beschäftigt.

Schweres Un

Münster. Bei Nacht kommender Verlonenstraßen einen Unfall aus. wurde völlig zertrümmert. behaulen bei Donabrid. lch verlor. Der Fahrer rechten Unterarm, der I. gen. Reide wurden na. Der Unfall, dessen Steuer wurde, geriet in den St. Militär wieder auf die kloppt werden.

Vadenpersonal m

Duisburg-Bamborn. 18.10.1932. In der letzten Sitzung veranlaßt, daß drillen aussurufen, in. wurde völlig zertrümmert. behaulen bei Donabrid. lch verlor. Der Fahrer rechten Unterarm, der I. gen. Reide wurden na. Der Unfall, dessen Steuer wurde, geriet in den St. Militär wieder auf die kloppt werden.

Selbstmordverluch

Düsseldorf. Wie die verurteilte aus Mupprie M. Hörter in. des in Düsseldorf-Kall. verurteilt. Er brachte sich wurde in schwerer Verleste. abradet. Der Lebensm. KSA. ist, fertigte Parteilreunde ein fursam Auswurf brinat, de. lische fellaenommener uniduld in Haft be. Schuldias fel. Die E. einaleitet.

Wieder ein Devis

Düsseldorf. Wie die im 2. Aug. 1937 ab. Cl. offienlamuguel an

Ornk

Ein fröhlicher Zeite

roman von A. Aug

„So, Madam — ich Deutsch miteinander, mit einem so entseht.“

„Derr...!“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

Aus Westdeutschland.

Möbelfabrik durch Feuer vernichtet

50 fertige Küchen verbrannt.
Herford. In der Nacht zum Sonntag wurde die Möbelfabrik Schatmer durch ein Großfeuer fast restlos vernichtet. Das Feuer brach kurz nach 20 Uhr in dem alten Teil der Fabrik, einem Rohwerkbau, aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über die gesamte Fabrik. Der Rohwerkbau war in kurzer Zeit vollkommen niedergebrannt und, da die Feuerwehre in ihrer Tätigkeit anfänglich durch Wassermangel behindert war, griff der Brand auf den Maschinenraum und alle übrigen Werkräume über. In den Räumen standen 50 fertige Küchen, die restlos vernichtet wurden; auch der gesamte Maschinenpark wurde unbrauchbar. Es gelang der Feuerwehre, die den Brand mit fünf Schlauchleitungen bekämpfte, nur das bereits stark bedrohte große Holzlager zu retten, während alles übrige restlos ausbrannte. Der Schaden ist sehr groß und läßt sich noch nicht übersehen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. In der Fabrik waren 30 Arbeiter beschäftigt.

Schweres Automobilunglück.

Münster. Bei Abfahrten fuhr ein von Donadrius kommender Personentransportwagen in voller Fahrt gegen einen Lastzug aus Köln. Der Personentransportwagen wurde völlig zertrümmert und die beiden aus Schleibach bei Donadrius stammenden Insassen erheblich verletzt. Der Fahrer erlitt Schnittwunden am rechten Unterarm, der Mitfahrer innere Verletzungen. Beide wurden nach Schleibach abgebracht. Der Lastzug, dessen Steuerung außer Betrieb gesetzt wurde, geriet in den Straßengraben. Er mußte von Militär wieder auf die Straße gebracht und abgeschleppt werden.

Vadepersonal mit Schußbrillen gegen Tränengas.

Duisburg-Bamborn. Die fortgeschrittenen Tränengasattentate im hiesigen Rathaus „Epa“ haben die Zeitung veranlaßt, das ganze Personal mit Schußbrillen auszurüsten, da das Personal gewarnt wird, seine Plätze zu verlassen. Am Abend wurden beim größten Andrang wieder einmal Tränengasbomben geworfen. Ein verhafteter junger Mann wurde festgenommen und zur Polizei gebracht. Er bestritt jedoch jede Beteiligung. Bei seiner Durchsuchung wurde nichts Verdächtigendes gefunden.

Selbstmordversuch nach vorausgegangenem Selbstbestrafung.

Düsseldorf. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, verlor der aus Wuppertal stammende etwa 25-jährige M. Förster in der Wohnung seines Freundes in Düsseldorf-Kaiserswerth einen Selbstmordversuch. Er brachte sich einen Revolver bei und wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Lebensmüde, der Angehöriger der NSDAP, ist fertige vorher im Gefängnis einlauer Parteifreunde ein langes Schreiben an, in dem er zum Ausdruck bringt, daß ein fälschlich in einer Straßenschau festgenommenen Wuppertaler Mann sich unzulässig in Haft befinde und er, Förster, der Schuldlose sei. Die Ermittlungen der Polizei sind eingeleitet.

Wieder ein Dövlingsmuggel aufgedeckt.

Düsseldorf. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde im D-Jug 107 als Cleve von Zollbeamten ein Dövlingsmuggel aufgedeckt. Bei einem Fahr-

saß wurde ein Paket mit 8450 RM gefunden und beschlagnahmt. Ferner fand man bei ihm Abrechnungen einer Duisburger und einer holländischen Bank in Höhe von rd. 200.000 RM. Ob diese mit Dövlingsmuggeln in Zusammenhang stehen, bedarf jedoch noch der Aufklärung. Bei dem Dövlingsmuggel handelt es sich um einen Duisburger Kaufmann. Er konnte aus dem Grunde nicht mehr von den im Zuge mitfahrenden Zollbeamten verhaftet werden, weil die Beamten erst auf holländischem Gebiet die Durchsuchung des verdächtigen Fahrzeugs vornehmen konnten.

Anwaltsverein und Fingerhut-Projekt. — Verwahrung gegen die Haltung des Gerichts.

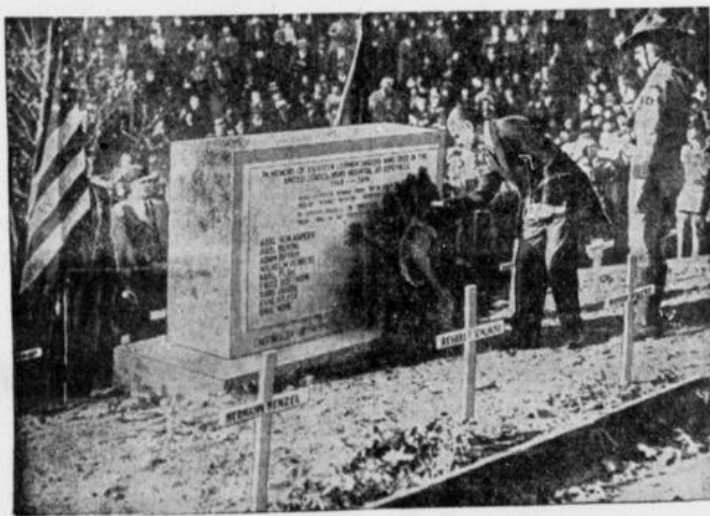
Wuppertal. Die scharfen Zusammenstöße und die Vorkommnisse im Fingerhut-Projekt haben den Wuppertaler Anwaltsverein zu einer eingehenden Stellungnahme veranlaßt. In einem Schreiben, das am Montag dem Präsidenten des Wuppertaler Landgerichts übermittelt wurde, hat der Anwaltsverein Protest gegen die Durchführung des Projektes erhoben und die Befürchtung ausgedrückt, daß das bisher gute Einvernehmen zwischen Gericht und Anwaltschaft beim Wuppertaler Landgericht gestört werde, wenn die Stellungnahme zur Anwaltschaft sich so weiter entwickeln würde, wie es im Fingerhut-Projekt bisher zum Ausdruck gekommen sei. In dem Schreiben wird der Landgerichtspräsident nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Verarmung des Anwaltsvereins sich mit der im Fingerhut-Projekt zum Ausdruck gekommenen Einstellung des Gerichts zum Berufsstand einsehend verhält. In dem Brief wird weiter mitgeteilt, daß die Verarmung ent-

chiedenen Widerstand gegen das Vorgehen des Gerichts erhoben habe, da es geseien sei, das Ansehen des Anwaltsstandes herabzusetzen. Vor allem wende sich der Anwaltsverein gegen die wiederholten Ausschließungsdrohungen des Gerichts. Eine Ausschließung dürfe nur in den äußersten Fällen ausgesprochen werden. Im Fingerhut-Projekt sei aber vom Vorstehenden jede Gelegenheit benützt worden, um die Ausschließung eines Anwalts auszuüben.

Einbrecher mit der Pistole. — Wildwest in Solingen.

Solingen. Am Montag standen vor dem Solinger Schöffengericht fünf Leute wegen schweren Einbruchs, Nötigung und Widerstandsleistung gegen die Staatsgewalt. Sie hatten sich wegen einer „richtigen“ Wildwestschichte zu verantworten. Zufällig in den Anlagen am Gleisdreieck zusammenkommend, verabschiedeten sie einen Einbruch bei einem Bäcker in Hühner. Sie holten bei dem Bäcker eine Menge Lebensmittel heraus, verpackten das Diebesgut in einem Sack und trollten damit nach Solingen. Drei gingen voran, zwei führten den Trupp mit Revolvern. In der Wiedenholzer Straße erlief sie ihr Geld in Gestalt revidierender Schupo-amer. Die drei Sadträger flüchteten, die beiden anderen eröffneten ein Feuergefecht auf die Beamten, wobei etwa 20 bis 25 Schüsse abgegeben wurden, die von den Beamten erwidert wurden. Glücklicherweise gingen alle Schüsse fehl. Die Spühbuben flüchteten, konnten aber später ermittelt werden. — Das Gericht verurteilte den Haupttäter, Führer zu zehn Monaten Gefängnis und erkannte gegen die übrigen auf drei, vier, fünf und sechs Monate Gefängnis. Zwei der Verurteilten wurden vom Sted weg verhaftet.

Die Einweihung des deutschen Krieger-Friedhofs in Asheville (USA).



Der deutsche Botschafter von Preußisch-Gebirge, Herr v. Helldorf, bei der Einweihung des deutschen Krieger-Friedhofs in Asheville (USA). Das ist der deutsche Botschafter, der dort während ihrer Internierungshaft im Westkriege starb.

Das Nordlicht wird gefilmt.

Vor mehreren Monaten brach eine in Deutschland ausgerüstete magnetische Expedition nach Tromsø auf, um in die Geheimnisse des Nordlichtes einzudringen, und um festzustellen, ob das Polarlicht einen bedeutenden Einfluß auf die Ausbreitung der Radiowellen ausübt. Es ist der Expedition gelungen, außerordentlich interessante Feststellungen zu machen. So durch Verwendung besonderer Fotoapparate und empfindlichen Plattenmaterials Polarlichter zu Filmen, die in großen Höhen über der Erdoberfläche sichtbar wurden. Es handelt sich um die Luftschicht in 70 bis 100 Kilometer Höhe, die mit dem oft beobachteten plötzlichen Ausbleiben des Rundfunkempfangs in Verbindung stehen sollen. Besonders schwierig war es, die jeweilige Entfernung der Nordlichter von der Erdoberfläche festzustellen. Zu diesem Zweck teilte sich die Expedition in zwei Gruppen. Die eine blieb in dem Observatorium in Tromsø, die zweite baute ihre Apparate in einer Entfernung von 45 Kilometern auf einem Hügel auf. Die beiden Gruppen waren telefonisch miteinander verbunden. Die Nordlichter wurden zu gleicher Zeit von beiden Gruppen aufgenommen, und durch Vergleich der Aufnahmen konnte unter Berücksichtigung der Entfernung der Apparate die Höhe der Polarlichter genau bestimmt werden. Auch bezüglich der chemischen Eigenschaften der Nordlichter konnte die Expedition interessante neue Feststellungen machen.

Ein Staufererum entdeckt.

Nach vor zehn Jahren war es außerordentlich schwierig, die Hundstaupe wirksam zu bekämpfen, so daß viele Hunde dieser rüchlichen Krankheit zum Opfer fielen. Am Laufe der letzten Jahre hat man in der Bekämpfung dieses Leidens Fortschritte gemacht, und jetzt soll es einem englischen Wissenschaftler gelungen sein, nach mehrjährigen Experimenten mit hundert von Hundchen ein wirksames Serum zu finden. Die Versuche mit dem neuen Serum sind bis jetzt zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Ein gesunder Hund kann jetzt durch eine Impfung mit ziemlicher Sicherheit vor der Staupe bewahrt werden, und infizierte Hunde können vor einer Verschlimmerung der Krankheit geschützt und geheilt werden. Die Ärzte hoffen, auf ähnlichem Wege auch noch Heilmittel gegen andere Tierkrankheiten entdecken zu können.

Hungermärsche sind modern.

Der Hungermarsch der amerikanischen Arbeiter in Washington hat Schule gemacht. Auf Washington folgte London, und jetzt haben die Bremer Kommunisten einen Marsch auftrag geplant. Die Bremer Polizeidirektion hat Flugblätter und Rundschreiben, die zu einer solchen Demonstration auffordern, beschlagnahmt. Der Hungermarsch soll am 9. Dezember stattfinden, und die Gruppen sollen aus den einzelnen Stadtbezirken nach dem Rathaus marschieren. Die Stadtverwaltung will einen Aufruf an die Arbeitslosen erlassen, um sie vor einem solchen Vorgehen zu warnen. Sollten die Kommunisten aber dennoch ihren Plan durchführen, so dürften sie auf harten Widerstand seitens der Polizei stoßen.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpasta von höchster Qualität. Sparsam im Verbrauch, Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.

Onkel Otto rührt Ralf ein!

Der gute Kesse Theodor hat ein unbeschreibliches Gesicht gemacht, als Onkel Otto bei ihm anlangte und sich einquartierte. Er mußte wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen. Otto wurde in einem zwar kleinen, aber sauberen, guten Zimmer untergebracht und hatte es die ersten Tage wahrhaftig nicht schlecht.

Theodor war viel unterwegs und belästigte den Onkel vorläufig noch nicht mit Arbeit.

Mit Theodor's Sohn, dem ersten, zurückhaltenden Bankbeamten, verstand sich Otto so gut, wie mit der kleinen verschüchterten Frau Rette, die ihm immer wie ein verprügelter Hund vorkam.

Rett Rette labte sich an Onkels Humor und feiner, beruhigender Freundlichkeit. Sie hörte ihm gern zu und spürte instinktiv, daß ihr in dem Mann ein Helfer gegen die brutale Willkür des Gatten erwachte. So waren es ein paar nette, angenehme Tage.

Graf Hugo A.-G. ist in das eben fertiggestellte Stadthaus-Gebäude mit eingezogen. Das erste, was er tat, war die Errichtung eines Bankkontos, auf das er 40.000 Mark einzahlte.

Das imponierte. Noch mehr aber tat es die Arbeitsleistung, die tatsächlich alles übertraf, was man erwartet hatte.

„Wir müssen bis zur Saison fertig sein!“ sagte Graf Hugo zu seinen inzwischen engagierten Mitarbeitern. „14 Tage haben wir Zeit. In diesen 14 Tagen müssen wir der Stadt ein anderes Gesicht geben.“

Niederbaste Arbeit sollte sein. Alle arbeitslosen Kräfte der Stadt wurden zusammengekommen, und man ging daran, die Straßen, besonders die Hauptstraßen, auszubessern.

Die Bürger malten ihre Häuser in munteren Farben an. Räume wurden geputzt, Ränke desgehoben. Aus dem Unkraut, der bis jetzt „Ralf“ geheißen hatte, schuf man einen Park so gut es ging.

Bräutliche Blumenbeete wurden angelegt.

Eine fieberhafte Tätigkeit herrschte in der ganzen Stadt. Die Bürgerarbeit weitete sich. Graf Hugo Zufriedenheit zu erringen. Die Schilder wurden neu gemalt. Die Gastwirte ließen Wägen von auswärts kommen, denn Kette und seine Kollegen schafften es nicht. Die Gasträume und Fremdenzimmer wurden neu gestrichen oder tapeziert, und man hielt sich an die Befehle, die Graf Hugo Mitarbeiter, der Kunstmalerei Wille, gab, der die Kaminfeuer und die Tapeten auswählte.

(Fortsetzung folgt.)

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitungsroman von A. Augustin

Urheberrecht 1. die deutsche Ausgabe: Drei Quellenverlag, Königsbrück/SA.

(16. Fortsetzung.)

„So, Madam — jetzt wollen wir einmal ein Wort Deutsch miteinander reden! Ich gebe... Ich mag mit einem so entfehlenden Hausdreck...“

„Der...“
„Hausdreck nicht mehr zusammenleben. Ich habe hier geschuftet von früh bis abends. Lohn habe ich nie gesehen. Und das heißt Gnade und Barmherzigkeit. Geküßt Sie nicht einmal an ihren erhabenen Werten. Sie sind schlechter als die schlechtesten Frau in diesem Ort!“

„Gehen Sie!“
„Sie werden Ihre Strafe finden, und das gründlich! Ihr schlechtes Herz wird geschlagen werden, das Sie es spüren.“

Die Tür wird heftig aufgeschlagen, und Frank steht erregt in der Küche.

„Was geht hier vor?“

„Was hier vorgeht?“ lacht Onkel höhnlich. „Vier der Rette... deine lebenswürdige Frau nennt mich einen Hungerleider... den sie durchgeschleppt hat. Das ist wohl die Dankbarkeit, daß ich auch damals mit meinem Weibe eine so gute Existenz aufbauen ließ. Schluß, lieber Rette! Ich gehe! Aber ich will meine achttausend Dollar zurück!“

Frank ist in tödlicher Verlegenheit.

„Lieber Onkel — ich — ich habe sie nicht. Du —“

„Weißt du — das Geld gehört meiner Frau. Alles Vermögen gehört ihr.“

„Weiß ich, vielgeliebter Rette! Du hast es ihr damals überschreiben lassen, als ich den Schuldschein forderte. Damit ich besser um das Geld geprellt werden konnte. Aber das wird nicht, lieber Rette! Ich frage die Summe jetzt ein. Der Schuldschein liegt vor. Und ich bringe dich bis zum Offenbarungsbuch, ich lasse dich plündern! Jeden Tag Taschengeld, bis du es satt hast. Wir wollen doch mal sehen, ob man einen Lumpen nicht zwingen kann.“

„Onkel!“ schreit Frank vor Wut auf.

Onkel Otto bleibt ruhig vor ihm stehen.

„Vielgeliebter Rette — bist vielleicht nicht der Schlechteste gewesen, aber diese Frau hat dich schwach und schlecht, hat dich zum Lumpen gemacht! Himmelherzogen — raff dich doch einmal auf und werde zum

Mann! Du hast deine Freiheit unwürdig verkauft, hast dich selber zum Lumpen gemacht. Im achttausend Dollar! Ich bin um zwei Millionen nicht zum Hauptmann geworden, verflucht du! So — nun weißt du Bescheid!“

Er verläßt die Küche.

„Draußen steht er auf Digi, die meint.“

„Sei still, Rette!“ bittet der Onkel. „Ich habe harte Worte sagen müssen, ich werde auch noch weiter hart sein müssen — dein Vater ist vielleicht nicht der Schlechteste, aber er hat — miserabel gehandelt, und das soll er erst wieder gut machen.“

Da steht ihm Digi freilich ins Gesicht.

„Sie nicht fesseln.“ Onkel! Ich will mich nicht vor der Wahrheit verdecken. Du hast recht! Und — ich will zu Vater halten, ich will ihm den Rücken steifen, daß er sich wieder durchsetzt.“

„Draußen, Digi! Tue es! Wir bleiben jedenfalls Freunde!“

Es gibt eine heftige, unheimliche Auseinandersetzung zwischen Mann und Frau.

„Lump, hat er dich genannt! Wirst du dir das bieten lassen?“

„Ja!“ schreit der Frank ins Gesicht. „Lump!“

„Lump! Bin ich denn was anderes? Er hat zu sehr recht! Du hast mich zum Lumpen gemacht! Ja, du! Du hast mich so hienüberbracht war und dir auf dein Zureden alles überlassen! Derart, könnt' ich's doch ungeschöben machen!“

„Und wenn ich! Ich könnte den Kopf hoch tragen als ehrlicher Mann. So... treibt er mich zum Offenbarungsbuch!“

„Was ist da dabei?“

„Weißt du, hast du denn gar kein Gefühl für Treue und Glauben? Wirst du so leicht im Dersan geworden, daß du mich zum Lumpen werden läßt? Ich — ich werde mit dem Onkel reden. Sein Geld wird als Hypothek eingetragen, und ich vergesse es ihm!“

„Du bist verrückt! Das kommt nie in Frage! Rette! Rette ihn meinetwegen ab. Mit tausend — oder fünfhundert Mark. — Für den alten Rette genügt, wenn er insgeheim ein paar Tausend hat.“

Frank wird irre an seiner Frau.

Er denkt in dem Augenblick an die Stunde, da sie sich in Liebe fanden. Damals hat er nicht geglaubt, daß er eine — schlechte Frau an sich band. Heute weiß er es.

Er findet kein Wort der Entgegnung mehr. Er verläßt die Küche.

Am nächsten Morgen erscheint Onkel Otto mit Sack und Pack im „Schiff“.

„Rette, Onkel!“ lautet Rufe.

„Nimm, ich bin's — schaut her! Rausge-schmissen, wegen zu großer Verwendbarkeit.“

Rudi schüttelte ihm beide Hände, dann ruft er laut: „Vater — Vater!“

Peter Reng kommt erküht aus der Küche.

„Ja, Otto — was ist denn das?“

„Rausgeschmissen!“

„Gahahaha — gehorht! Also dann kommt du zu uns!“

„Nicht — das Bitte hebe ich mir für zuletzt auf. Jetzt will ich erst einmal den Theodor mit meiner Anwesenheit beglücken.“

„Du wirst dein blaues Wunder erleben!“

„Darauf bin ich gefaßt!“ sagt Onkel Otto trocken. „Aber das Baugewerbe kenne ich nicht! Das reizt mich!“

Sie nehmen am großen runden Tisch Platz.

Rudi bringt Bier, und Onkel erzählt in seiner drolligen Art, daß Vater und Sohn schier Lachkrämpfe kriegen.

„Nicht hast du das gemacht!“ lacht Peter.

„Jetzt kommt das weniger — Rühel!“ fährt Onkel Otto fort und berichtet von seiner Auseinandersetzung mit Frau Antonie.

„Als ich auf soviel faulbittige Schiechtheit stieß, da — da war es selber mit meinem Rachen vorbei. Mit dem Rache habe ich gut deutsch gesprochen — er tut mir ein bißel leid — aber warum ist er so ein elender Dandewerk!“

„So ist's!“

„Jetzt gehst du also zum Onkel Theodor?“ fragte Rudi.

„Ja! Was sagst du übrigens dazu, Rudi, daß die Verlobung von mir gesprengt ist?“

„Rühelhaft!“

„Nicht wahr! Was tut man nicht alles für seinen Rette!“

„Für mich?“

„Rühelhaft!“

„Aber Onkel, ich habe kein Auge auf Digi Wirtlich nicht!“

„Nede nicht verquere! Du und die Digi — ich hab's mir eben eingebildet.“

Rudi lacht hell auf. „Sollst fertig werden mit deinem Glauben, Onkelchen!“

Die ganze Stadt hat über das Rosenabenteuer und die verunglückte Verlobung gelacht. Die Welt, der sowieso nicht beliebt war, rühel erneut zur Reife. In seiner Wille hing ein Schild: „Willig zu verlaufen!“

Onkel Otto aber sog zu seinem lieben Rette. Theodor.

Hammer-Effen

offenstunde

abends 8 Uhr,

ab.

ster und der Gefang-

schaften wirken mit.

Es ist eingeladen, den

nehmen lassen, den

des Ruhrgebietes,

verkauf zu 30 Pf. und

in den Buchhandlung.



Katholisches Jugendreich

MONATLICHE BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN VOLKSZEITUNG BOCHUM

Zentralverband der katholischen Jungfrauenvereine, Bezirk Bochum.

Bezirkstag in Alfenbochum.

Viel Hindernisse wollten ihn aufhalten; doch er gelang. Ob wir gerade wegen der vielen Steine, die wir überbringen mußten, so froh waren? — Schön war's in Alfenbochum! Wir hätten so eine ganz warme Dienstbereitschaft in der Gesamtheit und das verband unsern Kreis — diesmal etwas kleiner als sonst — zu schöner Familiengemeinschaft. Herr Pfarrer Dieckhoff hatte aber auch alles aufgegeben, uns zu beheimaten.

Von Gott aus wollten wir unsere Aufgabe:

"Frau in der Politik"

leben und deshalb fand am Anfang unseres Beginns die gemeinsame Opferfeier in der Pfarrkirche.

Dann vereinigte uns ein Arbeitskreis im Jugendheim. Morgens, mittags und nachmittags führte jedesmal ein kurzes Referat in die Arbeit ein. Kreisungsbeflegerin Ael. Sinemus sagte uns, was heute die weibliche Jugend lebt und was wir als Frauen vom Volkswissenschaft und Nationalsozialismus zu erwarten haben. Sie führte ungefähr aus:

Wenn wir sehen, was die Zeitreise aus unsern jungen Mädchen gemacht, wie gegnerische Strömungen den ursprünglichen Frauenberuf vollständig verdrängen, dann wachsen in uns Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft. Die Schwierigkeiten sind der von Gott gewollte Seitenwandel. Will Gott eine neue Welt — gut — wir helfen die alte Welt beackern und umwälzen.

Von uns Frauen fordert die Zeit, daß wir unsern Willen weiten und leben, wo wir in der Frauenbewegung angekommen und für die Zukunft herausgehoben, wo wir ins Rab greifen und verantwortungsbewußt an unsern Vorwärtstommen mitkämpfen.

Deshalb heißt politische Tätigkeit der Frau: Teilnahme an der Verantwortung für das Gesamtwohl und für die Gestaltung des Volkslebens. Zum inneren Leben der Frau gehört, Leben zu spenden und zu hüten. In einem Volkswissenschaft muß sie ihre pflegerischen Kräfte mit in den Dienst stellen, gerade heute wo wir durch die entsetzte Wirtschaft auseinandergerissen sind. Die Frau steht das Leben in der Gesamtheit und hat von Natur aus das tiefste Gefühl für die Zusammenhänge der Lebensgebiete. Jetzt stehen diese Gebiete getrennt neben einander, da muß die Frau durch ihr feines fräuliches Empfinden helfen, sie im christlichen Geiste wieder zu verbinden. Sie muß als gefundenes Gegenwärtiges gegen die übersteigerte männliche Art stehen. Darum fordern wir von unsern Frauen, daß sie viel stärker mitwirken und ihre Frauenkräfte einbringen, damit der Mann mit seiner nüchternen Berechnung nicht noch mehr allein die Wirtschaftsfragen bearbeitet.

Seider hat der Zeitgeist unsere jungen Mädchen stark beeinflusst. Aber auch sie haben so tiefe

Wird Christus tausendmal in Verbleibem geboren, und nicht in dir: du bleibst noch ewiglich verloren.

(Angelus Sileus.)

und ernste Lebensfragen in das jugendliche Alter hineingerufen und hineingegriffen. Was bedeutet Arbeitslosigkeit und Gewerkschaft?

Solch ein Zeitabschnitt verlangt einen Menschen, der sich kraftvoll aus sich selbst heraus gestaltet und formt. Die Vergangenheit kennt das in Haus und Familie umgebte Mädchen. Es blieb von der Forderung verdrängt, eine ausschlaggebende eigene Meinung im öffentlichen Leben zu bekunden. Lieber Nacht ist es in eine neue Welt verlegt für wahlberechtigt — politisch mündig — erklärt. Das rühmliche Gewerkschaftsleben läßt ihm nicht Ruhe und Raum, sich fröhlich zu entwickeln das Leben will und kann sich nicht umstellen. Auf allen Gebieten ist das Mädchen Neuling. Seine Erfahrungen müssen denen des männlichen Arbeitskonkurrenten aneignen sein. Ähnlich leicht es sich auch in dem Schein der Weisheit des Lebens seinen Kollegen an und trägt äußerlich das Wesen eines fertigen, selbständigen Menschen. Wieviel innere Hilflosigkeit und Hilflosigkeit verbirgt sich dahinter! Heute wird nur Körperliches und Materielles gemessen, nicht was aus der Seele kommt — auf dem Gebiete liegt doch die Höchstleistung der Frau.

Sensation des Frauentags die öffentliche Meinung über die Frau, helfen mit. Minderwertigkeitsgefühle im jungen Mädchen zu schälen. Diesen Entwurfsplan, feilsch Heimatlosen mit unserer Organisation als Gesamtwort die Verwertung geben durch familienhafte Vereinigungen. Gelingen Gemeinheitsbewußtsein rufen den Gedanken der Gottesdienstlichkeit in den Vordergrund. So schaffen wir eine berechtigte Selbstbewertung, so daß das Jungmädchen seine Gaben und Vorzüge richtig einschätzt und seine Aufgaben erkennt.

Da hat es das feilsche Gleichgewicht, daß das rechte Wertempfinden und die feilsche Verwertung gibt. Nur so können wir dem frischen Minderwertigkeitsgefühl in der Frauenwelt.

Im gegnerischen Lager sind die Massenerhebungen mächtig ins Armut geschossen. Diese Werte zeigt uns in harkem Maße die Behandlung der modernen Lebensrichtung und die Notwendigkeit einer Neuorientierung unserer Arbeit. Das Nationale brauchen wir nicht betonen, weil wir katholisch sind. Zwei Gefahren rücken auf uns ein, die die Frau immer mehr vom christlichen Frauenideal entfernen: der alles verflüssigende Volkswissenschaft und der Nationalsozialismus mit seinem überhöhten Herrenhandpunkt.

Die Vorteile der wahren Freiheit, Gerechtigkeit, Verdienlichkeit und des Friedens erwachen der bürgerlichen Gesellschaft nur aus der Anerkennung der Autorität Christi. Uns lehrt die Vaterlandsbegeisterung: heidenmütiges Überbringen in schwerer Zeit, neue Väterfüllung im Alltagsleben. Bei dem erschreckenden Abwärtssinken des Christlichkeitsbegriffes setzen wir: sich nicht befürchten mit Unachtsamkeit. — Die moderne frivole Welt hat die Hochachtung der Ehe und des Familienlebens getrieben, wir können mit ein in den Ausbruch eines ungarischen Zeitkenners: „Der Herr des Himmels lasse die Frau ihren herrlichen Beruf erkennen — und des Vaterlandes Erbteilchen ist sicher!“

Wenn Kino, Theater, die Straße mit ihrer entzückenden Mode und dem zu freien Verkehr

unserer Jugend mit satanischem Unrat beirren, dann halten wir doch die Bahne unserer Patronin.

Gibt es keinen Dienst am Vaterlande, als ihm einen Nachwuchs schenken und betreiben, der aufbauend mitkämpfen will? Wir glauben an eine Aufrichtung des Vaterlandes, wenn das heranwachsende Geschlecht an Vorbildern empfangen, sie als Autorität achten kann; wenn Junge und Mädchen sich gesunder Eigenart entsprechend entwickeln der baargebrannte Junge sich auf seine tiefsten Werte: Kraft, Hochherzigkeit und Mütterlichkeit bekennt, das opferbereite Mädchen seine Größe im Denken, Tönen und Güten des sittenreinen Frauentums findet.

Bei den Vorgesprächen war die letzte stets wiederkehrende Frage: was ist edles Frauentum? Zeigen wir statt der Begriffsverwirrung das Bild der Gottesmutter, dann haben wir das Problem gelöst. Zur notwendigen Orientierung werden uns die nächsten Tagungen die Gottesmutter in unsere augenblickliche Zeit und Welt hineingestellt zeigen Maria in Bibel und Liturgie und Wege zu gesunder Marienverehrung.

Unter Hohen leiten wir unserer Bundeskönigin am Schluß unserer Bezirkstagung zu Röhren Strahlend schon liegt Hm. Herr Bischof

Wer unter der Tür seines Hauses wartet, bis Gott seines Weges komme — der sieht ihn nie, er sehe ihn denn in allem, was da fröhlich und elend vorübergeht an seinem Hause. (Gottes Freund.)

Wann in seiner Schlußansprache die Gottesmutter vor uns erhoben nicht in unerreichbarer Ferne über uns schwebend nein, als die Frau, die in ihrer Unberührtheit uns Kindern des Kampfes das Beispiel setzt, die aber in ihrem fräulichen Dienen auch uns den Weg weist, den Alltag zu verkörpern. Ihr feines, unerbildetes Frauentum ist uns modernen Frauen und Mädchen auch heute noch Rückhalt. Grundhaltung der Seele war in uns allen wohl: Gottesmutter, du heile der Frauen wenn du nicht schon längst unsere Patronin wärest, wir würden dich noch heute dazu erwählen.“ So stimmten wir mit vollem Herzen in die marianischen Loblieder ein, mit denen der Kirchenchor unsere Kreisrunde umrahmte. Noch die gemeinsame Complet — und reich befrachtet und erleuchtet wandten wir uns heim, bekräftigt in schwerer Zeit schwerlich allen Gotteskindern dienen zu dürfen.

Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Bochum.

Bezirkstag auf dem Wientopp.

Nicht aus dem Vorn der Großstadt zur Hülsen Einzug und Umkehr, zur ersten Schulungs- und Bildungsarbeit für den Dienst an den Brüdern, Gemeindeförderung über Gemeindeförderung, Erziehung von Kraftmannen für die Verwirklichung von Justiztätigkeit und der Arbeit eine frohe, lebensfähige Gemeinschaft, das ist eine Formel, die Anhalt, Zweck und Ziel des diesjährigen Bezirkstages darlegen kann.

Schon am Samstagabend fand die Vertreter aller Bezirke eintraten. Nach einem kurzen Grußwort des Bezirksleiters B. Wilmers gehalten P. Gottwald einen Heimabend der „Freude“. Ein frohes Wort spricht er unsichtbar von edler Freude. Er, der sich mit uns fühlt, versteht es dann, uns Freude zu schenken durch Lichter und einfache Mittel. Die Freude der Seele Gottes; das Lied, das Gedicht, die frohe Geschichte übermitteln er uns in feiner Art und Weise. In der Zeit: Es ist ein Bekenntnis, wenn wir nach einem solchen Abend sagen: „Freud in sein Leben ist wertvoll und merkt sich.“ In ein König. Und in dieser frohen Stimmung finden wir einen Gruß an die Ursache unserer Freude an die Gottesmutter, die Schutzherrin unseres Verbandes, unsere himmlische Mutter und Königin.

P. Gottwald spricht ein kurzes Nachtgebet. Reiterhymnen erteilt uns zur Nachtruhe. — Sonntagmorgen. Der Tagungsraum ist Gotteshaus geworden. 80 Jungmänner umgeben den Altar, beten mit dem Priester des „Antraibo ad altare Dei“. Erhabenes Gelächert wird, als Vater Gottwald den Antroitusversus uns aufruft: „Gedenken des Friedens“ fange ich und nicht der Straße.“ Gelächert, daß wir bereit sein wollen, unbekümmert aller Anfeindungen, den dornenvollen Weg unbedingten Friedenswillens zu gehen, den uns Christus, unser Meister, vorge-

zeichnet. Frieden bringen legt aber voraus, daß wir mit uns selbst Frieden schließen. Frieden im eigenen Herzen, Frieden in der Familie, Frieden in der Gruppe, Frieden im Volk, Frieden außerhalb der Grenzen unseres Reiches. „Ar Oberin: a regno Christi.“ Millionen im grauen Weltfrieden gesellener Brüder aller Rassen und Nationen, aller Völkern und Konfessionen ruhen uns an: „Einmal Gedenken des Friedens und nicht der Straße!“ Die hl. Handlung nimmt ihren Fortgang. Nicht lange währt es, und Christus ist gegenwärtig und kommt zu jedem im Empfang der hl. Kommunion. Das Wiederkommen! Rose das Wort alle Tage durch unsere Seele klingen, „mo“ es all unser Tun und Wollen bestimmen, und es wird Friede werden in uns und um uns. Nach kurzem Morgenessen beginnt um 9 Uhr die eigentliche Tagung. Sie wird eingeleitet durch das Morgengebet der Kirche die Prim. Dann hält P. Gottwald ein grandioses Referat über den 40. Jahrestag des Grundgesetzes, der die Grundstoffe für die „Nation“ enthält. Er findet die treffenden Worte für die Aktion des Apostolates des Reiches Christi und für die Aktion des Kampfes. „Arbeitsmüde, in selbstloser Hingabe, jedem ohne Ausnahme aus der katholischen Nation heraus dienen, wird als Forderung erhoben. Doch damit nicht genug. Das Apostolat des Gebets wird eine Atmosphäre Gottes um uns schaffen, für die Gott anwesenden Heiligen durch andere Menschen werden wir uns Söhne und Töchter auferleben müssen. Dem aufstrebenden Wort Gottesdienst all das alltägliche Wort Gottesdienst um der Rückgewinnung der getrennten Glaubensbrüder willen entgegenzusetzen; die liturgische Pfarrgemeinde anzuheben, in hochherziges, aber erreichbares Ziel. Wintreten für Brüder und Kirche ist Pflicht, führen wir uns doch selbst verlegt, wenn man sie anweist. Aktion des Kampfes bedeutet katholisch denken, fühlen und handeln, mannhaft eintreten für die Freiheit des Volkes. „Arbeitsmüde, in selbstloser Hingabe, jedem ohne Ausnahme aus der katholischen Nation heraus dienen, wird als Forderung erhoben.“

den internationalen Gerichtshofes Geltung zu verschaffen hat.

Wir wissen, daß unsere Macht im Vergleich zu der Macht der offiziellen Stellen gering ist. Es kommt daher, daß wir in der Frage, die über Leben und Tod der heute lebenden und unmittelbar nach uns kommenden Generation entscheidet, zu keinem Kompromiß bereit sind und uns weigern, auf irgendwelchen breiten Strohe mitzumarschieren. Wir wissen freilich, daß Millionen denken wie wir selbst, daß sie sich aber ohne Organisation nicht durchsetzen können. Wir fordern sie daher auf, in unsere Reihen einzutreten, damit wir nicht nur eine politische und militärische Macht bleiben, sondern auch eine politische Macht werden!

Friedensbund Deutscher Katholiken.
Paulus Rens, Generalsekretär.
P. Franziskus Stritzmann, O. P.,
stellv. Vorsitzender.
Frankfurt a. M., 1. November 1932.

Klar und eindeutig im Grundsatzen wie im Aktuellen ist dieses Bekenntnis der Führerschaft des Friedensbundes Deutscher Katholiken. Immer und immer wieder mühte davon geschrieben und geschrieben werden. Die Pflicht und Verantwortung der Katholiken in dieser Frage wächst gerade heute wieder ungebürlich, und wenn dieser Aufruf der Bundesleitung in unserer „Jugendbeilage“ steht, so soll er gerade uns jungen Katholiken eine ernste Mahnung sein in dieser Elementarfrage christlicher Lehre nicht zu verlagern. Wer uns helfen will, daß der Friedensbund Deutscher Katholiken eine politische und militärische Macht bleibe und zu einer politischen Macht werde, der gebe keine Anstöße an der Wittenhaupt, Bochum, Wilhelmstraße 6, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe.

Verantw.: Bezirkspräsident Viktor Lohoff, Bochum.

Aufruf des Friedensbundes Deutscher Katholiken.

Der Wille, als wahnsinnige Staatsbürger unserer Völk zu dienen und als Christen nichts zu unterlassen, was eine Katastrophe begünstigen könnte und einen Rückschritt in der Zivilisation zur Folge haben würde, leitet uns die Pflicht zu öffentlichem Protest auf, auch wenn er nur die traurige, aber notwendige Bedeutung haben sollte, uns von denen zu unterscheiden, die einem neuen Militarismus in unserem Vaterlande die Wege bereiten.

Wir protestieren gegen die Militarisierung des Sports und lehnen ihn für uns ab, weil wir dem Artikel 148 der Reichsverfassung, der die Erziehung der Jugend im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkervereinigung verlangt, zur Verwirklichung verhelfen wollen, weil wir den echten Sport in swangvollem Spiel und in harmonischer Körperausbildung, nicht aber in der Vorbereitung auf das Waffenhandwerk leben; weil wir den staatlichen und militärischen Stellen die Fähigkeit bezeugen, für Jugendertüchtigung besser zu sorgen als freie Verbände. Auf katholischer Seite haben der „Reichsverband der Deutschen Jugendkraft (DJK)“, die „Sturmabteilung“ und die „Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg“ der Jugendertüchtigung seit Jahren in vorbildlicher Weise gedient. Wenn diese Verbände jetzt mit militärischem Geiste erfüllt würden, dann wäre das eine Verletzung des bisher in ihnen lebendigen unbedingten katholischen Geistes.

Wir warnen vor der „Vereinbarung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland und kämpfen für ihre Abschaffung in den Ländern, in denen sie besteht. Als Träger der Deutschen Republik, in der das Volk und seine Vertretung über Krieg und Frieden zu entscheiden hat, fühlen wir uns ver-

pflichtet, auf die nationale und internationale, die wirtschaftliche und kulturelle Gefahr hinzuweisen, die die „Völker in Waffen“ darstellen. Wir leben mit Pius XII. in der Abhaltung der allgemeinen Dienstpflicht das beste Mittel zur allgemeinen Abkühlung. Wir erinnern die nichtdeutschen Partner des Versailler Vertrages an ihre juristische und moralische Pflicht, der Entlassung Deutschlands, die sie als völligen anerkannt haben, die ihnen folgen zu lassen. Wir klagen die verantwortlichen Stellen des Auslandes an, daß sie diese Pflicht nicht erfüllt haben und infolgedessen an dem Wiederaufbauwillen weiter Kreise in Deutschland mitkollaborieren. Wir brechen aber auch unserer eigenen Regierung das moralische Recht ab, den Weg der Abrüstung zu verlassen und damit allen aufbauungswilligen Kräften im Inland und Ausland das Signal zu einem neuen unerlösten Wettstreit zu geben. Die Triebkraft zur geplanten Wiederaufbau Deutschlands ist nach unserer Überzeugung nicht ein wirtschaftliches Interesse, sondern das Interesse verhältnismäßig kleiner Gruppen, nämlich das Berufsinteresse des Militärs und das Selbstinteresse der Dienstverpflichteten, insbesondere der internationalen Rüstungsindustrie. Wir wissen, welche unläuternden Profitabsicht die der Industrie mitten im Kriege zwischen den verfeindeten Staaten möglich waren, und wir lehnen alles ab, was wieder dahin führen könnte, daß Geldgeschäfte gemacht werden, wo Menschen verbluten und Völker ruiniert werden.

Wir glauben, daß die militärische „Wehr“ noch eine wirtschaftliche Länderschwärzung sein kann, und berufen uns dabei auf das Wort eines bekannten mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichneten deutschen Fliegeroffiziers und Flusenachrichters: „Gegen bessere Einsicht werden heute Unflammen von ausichtslosen Abwehrmaßnahmen vorausgesehen.“

Alle diese Maßnahmen sind genau so unnötig, als wenn man Brezenträume gegen Feuerseile aufhängen wollte.“ In diesen unnötigen Maßnahmen addieren auch Geländevert und Kleinfeldvertrieben. Wahre Landesverteidigung besteht einzig allein in einer guten, von christlichem Geiste belebten Außenpolitik.

Unser Aufruf gegen die Militarisierung der Jugend richtet sich auf unsere Vernunft, auf unsere Vaterlandsbegeisterung, auf unser christliches Gewissen und auf zahlreiche päpstliche und bishöfliche Friedensmeinungen. In der besonderen Frage der allgemeinen Wehrpflicht rufen wir unseren katholischen Volksgenossen jene Erklärung ins Gedächtnis, die der ehemalige Kardinalstaatssekretär Galparini im Auftrag Benedikts XV. als Erläuterung des päpstlichen Abrüstungsprogramms gegeben hat: „Der obligatorische Militärdienst wird unter allgemeiner Zustimmung der zivilisierten Nationen abgeschafft. Um die internationalen Fragen zu entscheiden, wird ein Schiedsgerichtshof errichtet, wie es schon der päpstliche Ruf vorerzählt hat. Um Uebertragungen zu verhindern, wird als Sanktion ein Weltkonferenz gegen die Nation vorgeschrieben, die den obligatorischen Militärdienst wieder einführen oder sich weigern sollte, eine internationale Frage dem Schiedsgericht zu unterbreiten oder dessen Urteil anzuerkennen.“ Wenn die hier geforderte „allgemeine Zustimmung“ noch nicht vorliegt, so muß darum gekämpft werden. Wir lebenfalls werden uns im Kampf um die Durchsetzung der richtigen Grundprinzipien durch nichts hindern lassen. Das internationale Rechtssystem muß durch ein internationales Rechtssystem ersetzt werden, das Gewalt ist nur in den Dienst, nie an die Stelle eines überparteilichen Rechts zu setzen. Zu erreichen ist diese Umstellung durch Schaffung eines internationalen Polizeicheeres, das den Grundsätzen eines noch auszubauenden

Baternen wandern noch weit ihr Glasge und schmückt die durch Durch Raubheißluft steht man verummmt, froh nirscht vom Li

Verstärken tönt im Baumgeist ver und ertt an elst. Die Kirchengit ist bu sie wartet auf den D Schnee steht an ihr

Im dunklen Kirche wie ägend, schlafen als trau sich's im V. Barmhede klaffen i verführt vom Gaudi, und schweigt wie Dami

Ein Schönen feuch und löst sich auf im der sich erfüllen soll. In Stern strahlt ihr sein Schimmer flutet der sich erfüllt im C

Weihnach

Von Kaplan Dr.

Dichter Rebel hält ein „Einfachheit liegt schenleeren Straßen. ede stehen welche. Zenden. Rauchen. den zerklüfteten T alten Mantel. Was nicht herlich gefund, ist es wieder still. Tischen Lampen an. I grell die Auslagen, die da standen. Mit leicht flundenlang sich. Wästen. Wie sie sich wählten Stützen an fensterreichen platt. Christkindchen mit Wädel um dünnen S. uttend blaue Fäuln. Auto. Den Herrenfah mit Bleifolanten. A an den Kerzen. A „Christkind“ in diese. Schon seit Wochen h bis der hl. Abend f. nenbaum mit den lch. tisch steht. Mit den gleichen, verlorenen Kräfte erst. Keine A. ten. Ach vergeblich i der, denen der arbeit. Wasgen die vom Mor. seit. Das Christkind mit den Engelein im und Desolatus geba den Kinder. Der Ba für alle Fälle binu. doch immer so lieb. S. gleichen Wangen un. Doch jetzt muß er s. Schritte Schwarzbro. Armer Vater, ar. Ach kann verstehen. Weihnachts das Hera. befehlen, daß im A. Licht, eure tränenr. nachlässiger fingen i. nachlässig nicht meh. Aindertausen lieben m. grauen Glandes. A. meinen der fahlen, fr. fischen Rohlenhaben. füllten Warenhäuser. treffenen Rot. Rein, der Weihnachtsstimm. Auch wegen der Chri. nuna. Auch wegen. menschelein. Wegen d. nachlässigen. — Der. fischenfreies Potodo

Das Schaf

Stimme von C. R.

Es künnte. Die e unter dem Druck des Regen peitliche gegen mann in der kleinen orres drehte das Licht. Bräutigam: „Ein Dunde.“ In, wirklich, ein dachte es auch. Aber ihm gerade recht. Er wünschten, denn fader. Widen ringsum die I und waren im seltsa. entschimmer. Da i der Straße, der im. Hausfassade beobacht. Reiter ein wenig für. Der Sturm das Gerä. So sprach Max. Martenjana und sah hoch, weil im Gebä. waren. Nun bins e. Daubwand, unidlich. her, die er von hier. anwenden sollte. Er von ihm lebende, der in eine Reihe kleiner eine obere Lärm dem. Max Vortens. Dand. sich ohne Schmelzgef. fuder liegt in das. Reiter von innen. A. Angern seiner Gumi. aus seiner Tasche, h. ränder des Wafes m.

Zum 8. Dezember.

(Gobelin 4., 7.)

„Doch, doch, aber dann träumte ich weiter, der Mann, der mich zu Euch gebracht hatte, sei heute Nacht wieder gekommen, hätte mich holen wollen.“

laufen gebe, sagen Sie dem Glaser, er solle kommen. Ich habe versehentlich eine Scheibe im Zimmer meiner Tochter zer schlagen."

Ruhig schritt sie die Treppe hinunter zur Küche und sagte der Angestellten: „Wenn Sie zum Einkaufen gehen, sagen Sie dem Waser, er sollte kommen. Ich habe verkehentlich eine Scheibe im

„Doch, doch, aber dann träumte ich weiter, der Mann, der mich zu Euch gebracht hätte, sei heute Nacht wieder gekommen, hätte mich holen wollen.“

laufen gebe, sagen Sie dem Glaser, er solle kommen. Ich habe versehentlich eine Scheibe im Zimmer meiner Tochter zer schlagen."

Die Spiele der DSK.

Fußball.

Wattensteins-Reuehau — Sp. Nr. 07. Werthe 0:1 (0:2).

Die drei Erstplatzierten stellten sich die „Sportfreunde“ dem in stürmischer Aufstellung antretenden Gegner. Infolge dessen war eine Umstellung notwendig, wodurch die sonstige Form nicht erreicht wurde. Die Ersatzleute genügen aber sonst vollst. — Da die Werthe bald die Spielweise des Gegners erkannten, spielten sie ihren kurzen Hacken Pass, aber der Torhüter geht entweder daneben oder wird eine Weile des sehr guten Hüters, der erst nach einer halben Stunde, — als der Werthe Halbzeit einen Fall hoch einbrachte, den der Halbkreis zum schönsten Tor des Tages einwarf, — hinter sich greifen muß. Wattensteins forschte Angriffe klappt die Werthe Hintermannschaft sehr sicher, dagegen kommt Werthe nach der Pause zum 2. Tor. Die zweite Halbzeit lief nach dem gleichen Bild. Werthe bleibt dauernd leicht überlegen, aber trotzdem werden beide Hälften Wattensteins Hüter aus dem Feld. Ein Verteidiger des Gegners läßt sich zu einem großen Fehlgriff hinreißen, das der Schiedsrichter mit einem Straßstoß ahndet. Halbzeit (Schiedsrichter sehr schärf) aber der Hüter hätte den Ball bekommen, wenn ihm der Halbkreis nicht eben eine andere Richtung gab, das zum 3. Tor führte. Der Verteidiger muß nach einem nachlässigen Vergehen das Feld verlassen. Durch den Mittelfürer holen die Werthe dann nach ein 4. Tor. — Wattensteins hatte die besten Leute im Feld. Mittelfürer und Rechtsaußen, während sich aus der Werthe Mannschaft der Mittel- und linke Stürmer und Mittelfürer hervorheben.

„Hafenport“ Weimar 09 — WFB. 06. Weimar 2:2 (2:2 — 2:0).

Die Gäste erwiesen sich trotz Spielerabgänge als ein durchaus ebenbürtiger Gegner. Wohl hatte Weimar vornehmlich in der ersten Hälfte mehr vom Spiel und drückte dieses durch zwei Torerfolge des Linksaußen aus. Auch nach dem Wechsel hielt der stielisch flinke, harte aber feine Kampf an, nur mit dem Unterschied, daß WFB, jetzt aufstom und zum Schluß sogar überlegen spielte. Gleich nach der Pause fiel auch der erste Gegentor, und kurz vor Schluß brachte ein unbedarfter Weimarer der Mittelfürers das Remis. Weimar hatte sogar noch etwas Glück,

als einige Minuten vor dem Abpfiff eine ganz brennende Sache noch gestrichelt wurde. Aus beiden gleichmäßig ausgeglichenen Mannschaften ragten die Torhüter hervor. Die Leitung durch Wattensteins (Hofel) war gut.

Wattensteins Weimar 09. 2. — Sp. Nr. 06. Werthe 2:0 (1:0 — 1:4).

Gleich die Weimarer anfänglich mit 1:0 führen, mußten sie doch die Überlegenheit des Gegners anerkennen. Der Wattensteins verlor sogar den Mittelpunkt, da zwei seiner Spieler infolge kleiner Vergehen auf Zeit des Feldes verwiesen wurden.

Tabellenstand der Sonderklasse, Gruppe 3:

„Wattensteins“ Weimar	5	5	0	0	25:10	15:0
„Unions“ Wanne-Eickel	4	3	0	1	13:9	9:2
WFB. Weimar	5	2	0	3	15:21	9:6
„Arminia“ Wanne-Eickel	4	2	0	2	20:24	8:4
„Eintracht“ Weimar	5	1	0	4	19:24	7:8
WFB. 06. Weimar	5	1	0	4	18:23	7:8

Tabellen.

Haupklasse (Fußball).

„Antonia“ Weimar	6	4	1	1	31:8	15:3
„Wattensteins“ Wanne-Eickel	6	3	2	1	12:12	14:4
„Germania“ Weimar	5	4	0	1	31:8	12:2
„Eintracht“ Weimar	6	3	1	2	15:13	12:5
„WFB.“ Weimar	8	2	0	6	8:32	11:12
WFB. Weimar	6	3	0	3	12:13	10:6
„Teutonia“ Weimar	7	1	0	6	9:20	8:12

„Zugonia“ Weimar	7	4	1	2	24:10	16:5
„Preußen“ 11. Weimar	6	4	1	1	15:13	14:3
„Sportler“ Heine	6	3	1	2	18:14	14:7
WFB. Weimar	5	3	1	1	14:6	12:3
„Arminia“ Weimar	6	3	1	2	20:12	12:5
WFB. 06. Weimar	6	2	0	4	9:24	10:8
„Arminia“ Wanne-Eickel	7	0	1	6	3:24	8:13

Die Handball-Schiedsrichter-Legung fällt aus.

Die für Sonntag, 11. Dezember, angelegte Sitzung sämtlicher Schiedsrichter der Bezirke Weimar, Weimars, Weimars und Weimars, sowie aller zuständigen Handball-Schiedsrichter fällt aus. Die wird auf einen späteren Termin verlegt.

Rund um den Fußball.

Zwei Donnerstagsspiele von Rang.

Der Spielbetrieb am morgigen Freitag wird nur minimal sein. Am Riechertberg steigt das einzige Spiel in Weimar zwischen dem dortigen WFB und der Schilde 04. — Im Riechertberg steht sich bei der „Union“ Gelsenkirchen der letzte westdeutsche Meister, der W. F. V. Rhenia vor.

Schiedsrichter nicht mehr bei Werthe.

Der frühere Schiedsrichter der Düsselthorfer „Fortuna“, Schiedsrichter, scheint in Werthe nicht den erwarteten Ansehensgehalt gefunden zu haben, so daß es nicht überaus überraschend ist, daß der frühere Fortuna nun seinen Austritt erklärt hat. Bekanntlich hatte Schiedsrichter schon einmal im WFB Werthe gespielt und war dann zur Fortuna übergetreten, wo er sogar zeitweise in der westdeutschen Mannschaft spielen konnte.

W. F. V. Rhenia — L. A. G. Saar 1:0.

Dem Spielverlauf nach hätten die Gäste einen knappen Sieg verdient gehabt, in technischer Beziehung waren sie den Wattensteins weit überlegen. Dieses Wattensteins machten die Wattensteins durch richtigen Eifer wieder wett. Die Rhenia scheinen in diesem Jahre vom Vech verfolgt zu sein. Mit Erfolg spielend, wurden der Rhenia wie der rechte Käufer noch vor dem Wechsel verlegt, und konnten in der zweiten Hälfte nur als Statisten mitwirken. Der Sturm kombinierte tolllos, aber teilweise unter dem Verlog des Linksaußen. Käuferreise und Hintermannschaft, in der besonders der jugendliche rechte Verteidiger angenehm überraschte, konnte sehr gut helfen.

W. F. V. Rhenia — Teutonia 2:1.

„Teutonia“ hatte beim Riechertberg in Werthe keinen leichten Stand, da von 7 getretenen Toren nur 8 anerkannt wurden. Werthe begann das Spiel mit machtvollen Angriffen und holte das erste Tor. Wattensteins machte sich „Teutonia“ frei und gefährlich das Spiel ausglich. Die zur Halbzeit ankertete sich das Ergebnis jedoch nicht, da zwei Tore wegen Unvollständigkeit nicht gegeben wurden. Nach dem Wechsel spielte „Teutonia“ ganz auf Sieg. Bald fand das Spiel 2:1. Bei einem Durchbruch gelang es dem Gegner gleichgültig, „Teutonia“ läßt sich, trotzdem der Schiedsrichter zwei weiteren Toren die Anerkennung verweigert, nicht entmutigen. Ein weiteres einwandfreies Tor wird erzielt und somit der Sieg sicher gestellt.

Sp. Nr. 07. Werthe 0:1 (0:0).

Die Werthe mußten gegen den Tabellenletzten die Segel streichen. Die Niederlage ist auf eine vollkommen verfehlte Mannschaftsaufstellung zurückzuführen. Waren die Leistungen der Hintermannschaft und Halbkreis nach befriedigend, so fiel der Sturm vollkommen aus. Anders dagegen die Gäste, die einen ungestörten Fußball spielen und verdient gewinnen. Das Tor ließ der Mittelfürer 20 Minuten nach der Pause.

WFB. Weimar — WFB. Werthe 0:3 (0:1).

Einen weiteren eindrucksvollen Sieg konnten die Werthe Bewegungsspieler erringen. Sie haben sich durch diesen Sieg ziemlich nach vorn geschoben und gelten mit als Kandidat auf die Gruppenmeisterschaft. In ihrer Mannschaft befand sich kein Verfolger, während bei dem Gastgeber hauptsächlich der Hüter, rechter Verteidiger, Mittelfürer und die Außenstürmer durch schönes Spiel imponierten.

„Concordia“ Weimar — WFB. Wanne-Eickel 3:2.

Ein sehr erbitterter Punktstreit. Die Wanne-Eickel bestritten in diesem Kampf um die Erstplatzierung die Oberhand. Die Wanne-Eickel zeigten im Angriff nicht die nötige Durchsichtigkeit, um die gute Abwehr des Wanne-Eickel überwinden zu können.

WFB. Wanne-Eickel — WFB. Werthe 4:0.

Die Wanne-Eickel landeten wieder einen Erfolg, der dieses Mal deutlich genug ausfiel. Der Gast kam besonders in der zweiten Hälfte kaum für einen Sieg in Frage.

„Vernia“ Weimar — WFB. Wanne-Eickel 2:7 (1:1).

Die beiden D. F. V. Weimars lieferten sich einen faulen Punktstreit. Die Wanne-Eickel hatten eine fast erfolgreiche Mannschaft zur Stelle, die sich bis zur Pause nach dem 1:1-Halbzeit-ergebnis behauptete. Nach Wiederbeginn verloren

die Wanne-Eickel die Überhand und damit den Zusammenhang. Nachdem Rhenia in der 48. Minute mit 2:1 in Führung gingen und auf 3:1 erhöht hatten, ließ es 2 Minuten später schon 5:1, ein Elfmeter brachte das 6. und eine direkt verwandelte Ecke das 7. Tor, dem der Wanne-Eickel kaum noch ein zweites Gegentor anreichte. So endete dieser Punktstreit verdient mit dem Rhenia-Sieg.

W. F. V. Rhenia — Weimars 4:6 (3:0).

Wenn auch die Wanne-Eickel ergebnislos und „Wattensteins“ eine Kombination ausprobierte, so hatte doch trotz dem bessere Leistungen erwartet. Besonders der Gastgeber enttäuschte.

Hoden.

W. F. V. Rhenia schlägt den Wanne-Eickel 1:0.

Mit 5 Mannschaften spielte der W. F. V. gegen den W. F. V. Rhenia und war ihm gewachsen. Bedingt die Wanne-Eickel hatten die Wanne-Eickelinnen nicht für spielfähig gehalten und trat mit einer schwachen Mannschaft an. Die sich durch eine verdiente Niederlage von 4:0 holte. Das Treffen der 1. Mannschaft war nach dem Spielverlauf eine klare Angelegenheit des W. F. V. An Technik waren sie den Wanne-Eickel weit voraus. Mit diesem Eifer und Glück hielt die sehr fair spielende Mannschaft des W. F. V. das Spiel auf 2:2. Der Sturm des W. F. V. konnte das Tor nicht finden. Der Wanne-Eickel dagegen nahm das Spiel sehr leicht und verlor die beiden Tore. Die Spiele der unteren Mannschaften wurden alle vom W. F. V. gewonnen. Ergebnisse: 1. Herrenmannschaft 2:2 2. Herrenmannschaft 8:1. 1. Damenmannschaft 0:4 2. Damenmannschaft 1:0. Wanne-Eickel 1:0.

Handball.

W. F. V. Rhenia schlägt den Wanne-Eickel 3:1.

Wannern diese beiden alten Rivalen im Handball aufeinandertrifften, gibt es ein heißes Ringen und meistens fällt das bessere Ende der Mannschaft zu. Die Wanne-Eickel und etwas Glück auf ihre Seite. So auch am Sonntag, wo W. F. V. das letzte Niederlage wieder wettmachte. Der Sieg hätte dem Spielverlauf nach unbedingt höher ausfallen müssen, aber der Wanne-Eickel war vor dem gegnerischen Tor oft unglücklich ungeschickt. Wanne-Eickel kämpfte ergebnislos, war sehr energiegel, war auch langsamer als der Gegner, hatte aber in der Mannschaft einige schwache Punkte.

Der Rhenia in B. D. K. lagte.

Die Wanne-Eickel wollten im Handball den Wanne-Eickel zur diesjährigen Hauptmannschaft unter dem Vorh. von Wanne-Eickel (Wanne-Eickel) werden die Punkte schnell und wirksam behandeln. Wanne-Eickel berichtete über die sehr gute Arbeit, die reich an Erfolgen war, konnte doch gerade der Wanne-Eickel wertvolle Kräfte der Wanne-Eickel ausführen. Die einzelnen Wanne-Eickel erzielten Arbeitserfolge, die von dem Wanne-Eickel und der Wanne-Eickel für den Wanne-Eickel. Dem Wanne-Eickel wurde nicht nur Entlastung erteilt, sondern Lob und Anerkennung für die vorzügliche Arbeit gewährt. Die Wanne-Eickel war voller Einmütigkeit und ergab: 1. Wanne-Eickel 2. Wanne-Eickel 3. Wanne-Eickel 4. Wanne-Eickel 5. Wanne-Eickel 6. Wanne-Eickel 7. Wanne-Eickel 8. Wanne-Eickel 9. Wanne-Eickel 10. Wanne-Eickel 11. Wanne-Eickel 12. Wanne-Eickel 13. Wanne-Eickel 14. Wanne-Eickel 15. Wanne-Eickel 16. Wanne-Eickel 17. Wanne-Eickel 18. Wanne-Eickel 19. Wanne-Eickel 20. Wanne-Eickel 21. Wanne-Eickel 22. Wanne-Eickel 23. Wanne-Eickel 24. Wanne-Eickel 25. Wanne-Eickel 26. Wanne-Eickel 27. Wanne-Eickel 28. Wanne-Eickel 29. Wanne-Eickel 30. Wanne-Eickel 31. Wanne-Eickel 32. Wanne-Eickel 33. Wanne-Eickel 34. Wanne-Eickel 35. Wanne-Eickel 36. Wanne-Eickel 37. Wanne-Eickel 38. Wanne-Eickel 39. Wanne-Eickel 40. Wanne-Eickel 41. Wanne-Eickel 42. Wanne-Eickel 43. Wanne-Eickel 44. Wanne-Eickel 45. Wanne-Eickel 46. Wanne-Eickel 47. Wanne-Eickel 48. Wanne-Eickel 49. Wanne-Eickel 50. Wanne-Eickel 51. Wanne-Eickel 52. Wanne-Eickel 53. Wanne-Eickel 54. Wanne-Eickel 55. Wanne-Eickel 56. Wanne-Eickel 57. Wanne-Eickel 58. Wanne-Eickel 59. Wanne-Eickel 60. Wanne-Eickel 61. Wanne-Eickel 62. Wanne-Eickel 63. Wanne-Eickel 64. Wanne-Eickel 65. Wanne-Eickel 66. Wanne-Eickel 67. Wanne-Eickel 68. Wanne-Eickel 69. Wanne-Eickel 70. Wanne-Eickel 71. Wanne-Eickel 72. Wanne-Eickel 73. Wanne-Eickel 74. Wanne-Eickel 75. Wanne-Eickel 76. Wanne-Eickel 77. Wanne-Eickel 78. Wanne-Eickel 79. Wanne-Eickel 80. Wanne-Eickel 81. Wanne-Eickel 82. Wanne-Eickel 83. Wanne-Eickel 84. Wanne-Eickel 85. Wanne-Eickel 86. Wanne-Eickel 87. Wanne-Eickel 88. Wanne-Eickel 89. Wanne-Eickel 90. Wanne-Eickel 91. Wanne-Eickel 92. Wanne-Eickel 93. Wanne-Eickel 94. Wanne-Eickel 95. Wanne-Eickel 96. Wanne-Eickel 97. Wanne-Eickel 98. Wanne-Eickel 99. Wanne-Eickel 100. Wanne-Eickel 101. Wanne-Eickel 102. Wanne-Eickel 103. Wanne-Eickel 104. Wanne-Eickel 105. Wanne-Eickel 106. Wanne-Eickel 107. Wanne-Eickel 108. Wanne-Eickel 109. Wanne-Eickel 110. Wanne-Eickel 111. Wanne-Eickel 112. Wanne-Eickel 113. Wanne-Eickel 114. Wanne-Eickel 115. Wanne-Eickel 116. Wanne-Eickel 117. Wanne-Eickel 118. Wanne-Eickel 119. Wanne-Eickel 120. Wanne-Eickel 121. Wanne-Eickel 122. Wanne-Eickel 123. Wanne-Eickel 124. Wanne-Eickel 125. Wanne-Eickel 126. Wanne-Eickel 127. Wanne-Eickel 128. Wanne-Eickel 129. Wanne-Eickel 130. Wanne-Eickel 131. Wanne-Eickel 132. Wanne-Eickel 133. Wanne-Eickel 134. Wanne-Eickel 135. Wanne-Eickel 136. Wanne-Eickel 137. Wanne-Eickel 138. Wanne-Eickel 139. Wanne-Eickel 140. Wanne-Eickel 141. Wanne-Eickel 142. Wanne-Eickel 143. Wanne-Eickel 144. Wanne-Eickel 145. Wanne-Eickel 146. Wanne-Eickel 147. Wanne-Eickel 148. Wanne-Eickel 149. Wanne-Eickel 150. Wanne-Eickel 151. Wanne-Eickel 152. Wanne-Eickel 153. Wanne-Eickel 154. Wanne-Eickel 155. Wanne-Eickel 156. Wanne-Eickel 157. Wanne-Eickel 158. Wanne-Eickel 159. Wanne-Eickel 160. Wanne-Eickel 161. Wanne-Eickel 162. Wanne-Eickel 163. Wanne-Eickel 164. Wanne-Eickel 165. Wanne-Eickel 166. Wanne-Eickel 167. Wanne-Eickel 168. Wanne-Eickel 169. Wanne-Eickel 170. Wanne-Eickel 171. Wanne-Eickel 172. Wanne-Eickel 173. Wanne-Eickel 174. Wanne-Eickel 175. Wanne-Eickel 176. Wanne-Eickel 177. Wanne-Eickel 178. Wanne-Eickel 179. Wanne-Eickel 180. Wanne-Eickel 181. Wanne-Eickel 182. Wanne-Eickel 183. Wanne-Eickel 184. Wanne-Eickel 185. Wanne-Eickel 186. Wanne-Eickel 187. Wanne-Eickel 188. Wanne-Eickel 189. Wanne-Eickel 190. Wanne-Eickel 191. Wanne-Eickel 192. Wanne-Eickel 193. Wanne-Eickel 194. Wanne-Eickel 195. Wanne-Eickel 196. Wanne-Eickel 197. Wanne-Eickel 198. Wanne-Eickel 199. Wanne-Eickel 200. Wanne-Eickel 201. Wanne-Eickel 202. Wanne-Eickel 203. Wanne-Eickel 204. Wanne-Eickel 205. Wanne-Eickel 206. Wanne-Eickel 207. Wanne-Eickel 208. Wanne-Eickel 209. Wanne-Eickel 210. Wanne-Eickel 211. Wanne-Eickel 212. Wanne-Eickel 213. Wanne-Eickel 214. Wanne-Eickel 215. Wanne-Eickel 216. Wanne-Eickel 217. Wanne-Eickel 218. Wanne-Eickel 219. Wanne-Eickel 220. Wanne-Eickel 221. Wanne-Eickel 222. Wanne-Eickel 223. Wanne-Eickel 224. Wanne-Eickel 225. Wanne-Eickel 226. Wanne-Eickel 227. Wanne-Eickel 228. Wanne-Eickel 229. Wanne-Eickel 230. Wanne-Eickel 231. Wanne-Eickel 232. Wanne-Eickel 233. Wanne-Eickel 234. Wanne-Eickel 235. Wanne-Eickel 236. Wanne-Eickel 237. Wanne-Eickel 238. Wanne-Eickel 239. Wanne-Eickel 240. Wanne-Eickel 241. Wanne-Eickel 242. Wanne-Eickel 243. Wanne-Eickel 244. Wanne-Eickel 245. Wanne-Eickel 246. Wanne-Eickel 247. Wanne-Eickel 248. Wanne-Eickel 249. Wanne-Eickel 250. Wanne-Eickel 251. Wanne-Eickel 252. Wanne-Eickel 253. Wanne-Eickel 254. Wanne-Eickel 255. Wanne-Eickel 256. Wanne-Eickel 257. Wanne-Eickel 258. Wanne-Eickel 259. Wanne-Eickel 260. Wanne-Eickel 261. Wanne-Eickel 262. Wanne-Eickel 263. Wanne-Eickel 264. Wanne-Eickel 265. Wanne-Eickel 266. Wanne-Eickel 267. Wanne-Eickel 268. Wanne-Eickel 269. Wanne-Eickel 270. Wanne-Eickel 271. Wanne-Eickel 272. Wanne-Eickel 273. Wanne-Eickel 274. Wanne-Eickel 275. Wanne-Eickel 276. Wanne-Eickel 277. Wanne-Eickel 278. Wanne-Eickel 279. Wanne-Eickel 280. Wanne-Eickel 281. Wanne-Eickel 282. Wanne-Eickel 283. Wanne-Eickel 284. Wanne-Eickel 285. Wanne-Eickel 286. Wanne-Eickel 287. Wanne-Eickel 288. Wanne-Eickel 289. Wanne-Eickel 290. Wanne-Eickel 291. Wanne-Eickel 292. Wanne-Eickel 293. Wanne-Eickel 294. Wanne-Eickel 295. Wanne-Eickel 296. Wanne-Eickel 297. Wanne-Eickel 298. Wanne-Eickel 299. Wanne-Eickel 300. Wanne-Eickel 301. Wanne-Eickel 302. Wanne-Eickel 303. Wanne-Eickel 304. Wanne-Eickel 305. Wanne-Eickel 306. Wanne-Eickel 307. Wanne-Eickel 308. Wanne-Eickel 309. Wanne-Eickel 310. Wanne-Eickel 311. Wanne-Eickel 312. Wanne-Eickel 313. Wanne-Eickel 314. Wanne-Eickel 315. Wanne-Eickel 316. Wanne-Eickel 317. Wanne-Eickel 318. Wanne-Eickel 319. Wanne-Eickel 320. Wanne-Eickel 321. Wanne-Eickel 322. Wanne-Eickel 323. Wanne-Eickel 324. Wanne-Eickel 325. Wanne-Eickel 326. Wanne-Eickel 327. Wanne-Eickel 328. Wanne-Eickel 329. Wanne-Eickel 330. Wanne-Eickel 331. Wanne-Eickel 332. Wanne-Eickel 333. Wanne-Eickel 334. Wanne-Eickel 335. Wanne-Eickel 336. Wanne-Eickel 337. Wanne-Eickel 338. Wanne-Eickel 339. Wanne-Eickel 340. Wanne-Eickel 341. Wanne-Eickel 342. Wanne-Eickel 343. Wanne-Eickel 344. Wanne-Eickel 345. Wanne-Eickel 346. Wanne-Eickel 347. Wanne-Eickel 348. Wanne-Eickel 349. Wanne-Eickel 350. Wanne-Eickel 351. Wanne-Eickel 352. Wanne-Eickel 353. Wanne-Eickel 354. Wanne-Eickel 355. Wanne-Eickel 356. Wanne-Eickel 357. Wanne-Eickel 358. Wanne-Eickel 359. Wanne-Eickel 360. Wanne-Eickel 361. Wanne-Eickel 362. Wanne-Eickel 363. Wanne-Eickel 364. Wanne-Eickel 365. Wanne-Eickel 366. Wanne-Eickel 367. Wanne-Eickel 368. Wanne-Eickel 369. Wanne-Eickel 370. Wanne-Eickel 371. Wanne-Eickel 372. Wanne-Eickel 373. Wanne-Eickel 374. Wanne-Eickel 375. Wanne-Eickel 376. Wanne-Eickel 377. Wanne-Eickel 378. Wanne-Eickel 379. Wanne-Eickel 380. Wanne-Eickel 381. Wanne-Eickel 382. Wanne-Eickel 383. Wanne-Eickel 384. Wanne-Eickel 385. Wanne-Eickel 386. Wanne-Eickel 387. Wanne-Eickel 388. Wanne-Eickel 389. Wanne-Eickel 390. Wanne-Eickel 391. Wanne-Eickel 392. Wanne-Eickel 393. Wanne-Eickel 394. Wanne-Eickel 395. Wanne-Eickel 396. Wanne-Eickel 397. Wanne-Eickel 398. Wanne-Eickel 399. Wanne-Eickel 400. Wanne-Eickel 401. Wanne-Eickel 402. Wanne-Eickel 403. Wanne-Eickel 404. Wanne-Eickel 405. Wanne-Eickel 406. Wanne-Eickel 407. Wanne-Eickel 408. Wanne-Eickel 409. Wanne-Eickel 410. Wanne-Eickel 411. Wanne-Eickel 412. Wanne-Eickel 413. Wanne-Eickel 414. Wanne-Eickel 415. Wanne-Eickel 416. Wanne-Eickel 417. Wanne-Eickel 418. Wanne-Eickel 419. Wanne-Eickel 420. Wanne-Eickel 421. Wanne-Eickel 422. Wanne-Eickel 423. Wanne-Eickel 424. Wanne-Eickel 425. Wanne-Eickel 426. Wanne-Eickel 427. Wanne-Eickel 428. Wanne-Eickel 429. Wanne-Eickel 430. Wanne-Eickel 431. Wanne-Eickel 432. Wanne-Eickel 433. Wanne-Eickel 434. Wanne-Eickel 435. Wanne-Eickel 436. Wanne-Eickel 437. Wanne-Eickel 438. Wanne-Eickel 439. Wanne-Eickel 440. Wanne-Eickel 441. Wanne-Eickel 442. Wanne-Eickel 443. Wanne-Eickel 444. Wanne-Eickel 445. Wanne-Eickel 446. Wanne-Eickel 447. Wanne-Eickel 448. Wanne-Eickel 449. Wanne-Eickel 450. Wanne-Eickel 451. Wanne-Eickel 452. Wanne-Eickel 453. Wanne-Eickel 454. Wanne-Eickel 455. Wanne-Eickel 456. Wanne-Eickel 457. Wanne-Eickel 458. Wanne-Eickel 459. Wanne-Eickel 460. Wanne-Eickel 461. Wanne-Eickel 462. Wanne-Eickel 463. Wanne-Eickel 464. Wanne-Eickel 465. Wanne-Eickel 466. Wanne-Eickel 467. Wanne-Eickel 468. Wanne-Eickel 469. Wanne-Eickel 470. Wanne-Eickel 471. Wanne-Eickel 472. Wanne-Eickel 473. Wanne-Eickel 474. Wanne-Eickel 475. Wanne-Eickel 476. Wanne-Eickel 477. Wanne-Eickel 478. Wanne-Eickel 479. Wanne-Eickel 480. Wanne-Eickel 481. Wanne-Eickel 482. Wanne-Eickel 483. Wanne-Eickel 484. Wanne-Eickel 485. Wanne-Eickel 486. Wanne-Eickel 487. Wanne-Eickel 488. Wanne-Eickel 489. Wanne-Eickel 490. Wanne-Eickel 491. Wanne-Eickel 492. Wanne-Eickel 493. Wanne-Eickel 494. Wanne-Eickel 495. Wanne-Eickel 496. Wanne-Eickel 497. Wanne-Eickel 498. Wanne-Eickel 499. Wanne-Eickel 500. Wanne-Eickel 501. Wanne-Eickel 502. Wanne-Eickel 503. Wanne-Eickel 504. Wanne-Eickel 505. Wanne-Eickel 506. Wanne-Eickel 507. Wanne-Eickel 508. Wanne-Eickel 509. Wanne-Eickel 510. Wanne-Eickel 511. Wanne-Eickel 512. Wanne-Eickel 513. Wanne-Eickel 514. Wanne-Eickel 515. Wanne-Eickel 516. Wanne-Eickel 517. Wanne-Eickel 518. Wanne-Eickel 519. Wanne-Eickel 520. Wanne-Eickel 521. Wanne-Eickel 522. Wanne-Eickel 523. Wanne-Eickel 524. Wanne-Eickel 525. Wanne-Eickel 526. Wanne-Eickel 527. Wanne-Eickel 528. Wanne-Eickel 529. Wanne-Eickel 530. Wanne-Eickel 531. Wanne-Eickel 532. Wanne-Eickel 533. Wanne-Eickel 534. Wanne-Eickel 535. Wanne-Eickel 536. Wanne-Eickel 537. Wanne-Eickel 538. Wanne-Eickel 539. Wanne-Eickel 540. Wanne-Eickel 541. Wanne-Eickel 542. Wanne-Eickel 543. Wanne-Eickel 544. Wanne-Eickel 545. Wanne-Eickel 546. Wanne-Eickel 547. Wanne-Eickel 548. Wanne-Eickel 549. Wanne-Eickel 550. Wanne-Eickel 551. Wanne-Eickel 552. Wanne-Eickel 553. Wanne-Eickel 554. Wanne-Eickel 555. Wanne-Eickel 556. Wanne-Eickel 557. Wanne-Eickel 558. Wanne-Eickel 559. Wanne-Eickel 560. Wanne-Eickel 561. Wanne-Eickel 562. Wanne-Eickel 563. Wanne-Eickel 564. Wanne-Eickel 565. Wanne-Eickel 566. Wanne-Eickel 567. Wanne-Eickel 568. Wanne-Eickel 569. Wanne-Eickel 570. Wanne-Eickel 571. Wanne-Eickel 572. Wanne-Eickel 573. Wanne-Eickel 574. Wanne-Eickel 575. Wanne-Eickel 576. Wanne-Eickel 577. Wanne-Eickel 578. Wanne-Eickel 579. Wanne-Eickel 580. Wanne-Eickel 581. Wanne-Eickel 582. Wanne-Eickel 583. Wanne-Eickel 584. Wanne-Eickel 585. Wanne-Eickel 586. Wanne-Eickel 587. Wanne-Eickel 588. Wanne-Eickel 589. Wanne-Eickel 590. Wanne-Eickel 591. Wanne-Eickel 592. Wanne-Eickel 593. Wanne-Eickel 594. Wanne-Eickel 595. Wanne-Eickel 596. Wanne-Eickel 597. Wanne-Eickel 598. Wanne-Eickel 599. Wanne-Eickel 600. Wanne-Eickel 601. Wanne-Eickel 602. Wanne-Eickel 603. Wanne-Eickel 604. Wanne-Eickel 605. Wanne-Eickel 606. Wanne-Eickel 607. Wanne-Eickel 608. Wanne-Eickel 609. Wanne-Eickel 610. Wanne-Eickel 611. Wanne-Eickel 612. Wanne-Eickel 613. Wanne-Eickel 614. Wanne-Eickel 615. Wanne-Eickel 616. Wanne-Eickel 617. Wanne-Eickel 618. Wanne-Eickel 619. Wanne-Eickel 620. Wanne-Eickel 621. Wanne-Eickel 622. Wanne-Eickel 623. Wanne-Eickel 624. Wanne-Eickel 625. Wanne-Eickel 626. Wanne-Eickel 627. Wanne-Eickel 628. Wanne-Eickel 629. Wanne-Eickel 630. Wanne-Eickel 631. Wanne-Eickel 632. Wanne-Eickel 633. Wanne-Eickel 634. Wanne-Eickel 635. Wanne-Eickel 636. Wanne-Eickel 637. Wanne-Eickel 638. Wanne-Eickel 639. Wanne-Eickel 640. Wanne-Eickel 641. Wanne-Eickel 642. Wanne-Eickel 643. Wanne-Eickel 644. Wanne-Eickel 645. Wanne-Eickel 646. Wanne-Eickel 647. Wanne-Eickel 648. Wanne-Eickel 649. Wanne-Eickel 650. Wanne-Eickel 651. Wanne-Eickel 652. Wanne-Eickel 653. Wanne-Eickel 654. Wanne-Eickel 655. Wanne-Eickel 656. Wanne-Eickel 657. Wanne-Eickel 658. Wanne-Eickel 659. Wanne-Eickel 660. Wanne-Eickel 661. Wanne-Eickel 662. Wanne-Eickel 663. Wanne-Eickel 664. Wanne-Eickel 665. Wanne-Eickel 666. Wanne-Eickel 667. Wanne-Eickel 668. Wanne-Eickel 669. Wanne-Eickel 670. Wanne-Eickel 671. Wanne-Eickel 672. Wanne-Eickel 673. Wanne-Eickel 674. Wanne-Eickel 675. Wanne-Eickel 676. Wanne-Eickel 677. Wanne-Eickel 678. Wanne-Eickel 679. Wanne-Eickel 680. Wanne-Eickel 681. Wanne-Eickel 682. Wanne-Eickel 683. Wanne-Eickel 684. Wanne-Eickel 685. Wanne-Eickel 686. Wanne-Eickel 687. Wanne-Eickel 688. Wanne-Eickel 689. Wanne-Eickel 690. Wanne-Eickel 691. Wanne-Eickel 692. Wanne-Eickel 693. Wanne-Eickel 694. Wanne-Eickel 695. Wanne-Eickel 696. Wanne-Eickel 697. Wanne-Eickel 698. Wanne-Eickel 699. Wanne-Eickel 700. Wanne-Eickel 701. Wanne-Eickel 702. Wanne-Eickel 703. Wanne-Eickel 704. Wanne-Eickel 705. Wanne-Eickel 706. Wanne-Eickel 707. Wanne-Eickel 708. Wanne-Eickel 709. Wanne-Eickel 710. Wanne-Eickel 711. Wanne-Eickel 712. Wanne-Eickel 713. Wanne-Eickel 714. Wanne-Eickel 715. Wanne-Eickel 716. Wanne-Eickel 717. Wanne-Eickel 718

führer Hr. Conrad
den der Wäfer-
drer dabei beim
einer einwilligen
dass die Durchfüh-
der Altien, am Auf-
Langendreit unter-
balle das Band-
des und entschieden,
Hr. Dr. Räder Be-
damm erhoben
sich hatte wegen der
seiner mündliche Ver-
dingen Verhandlung
dass der als Le-
dichts in Podium
so dass nunmehr
rechtsträufig abge-
dass insofern von
noch bereits ent-
scheide die Ordnung
der Stimmernit-
bestimmung der
line, so dass der
eine, so dinder

Der Herrscher des Reichs, ein
Dane, läßt das Wort Ahtiwai nochmals klar ver-
stehen. Die Seele eines jeden Nungführers treue, nim-
me alle in Pflicht, treu und froh und überhört auf
dem Führerposten ausdauern und läßt alle die
geleiteten auf Befehlslänge seiner Worte die
Ruhlos Begegnung in brechen. Dann ist
Stunde gekommen, in der wir unser Veld find
dürfen in bester Veranlassung, aber auch
bestiger Freude: „Selbstes Gamm!“ Einberber
als echtes Treu Gell als Abschiedsdrang und bel-
wärts geht's in den Alltag, in den Värm
Tröste, in die Robrit, an die Stempelstelle, in
Verrein, in die Gräube.

Und wenn hier alle aktiv werden nach
Kraft ihrer Beabunda und Fähigkeiten, we-
alle in Einmüthigkeit und Treue zusammenheben
wenn der eine für den andern sich verantwo-
lich hält! Sollte dann der Welttag und nicht
antes tollt vorwärts bringen?

4. Dezember, Dienstag, 20 Uhr: Volkshochschule: „Die heilige Elisabeth“ von Gertrude Plötz.
9. Dezember, Freitag, 18 Uhr: Kaplan Dr. E. Hammer in einer Volkshochschule-Vorlesung: „Religiöse Aufzucht in Europa“ auf dem Schützenhof um 20 Uhr.
14. Dezember, Freitag, nicht am 9. Reichsführer-Bildungsabend für den Jungmännerverband.
18. Dezember, Sonntag, gemeinsame Wachtung der Weibnachschützen A. B. im Jugendheim, Weinschützenstr.
25. Dezember, ein gnadenreiches, gesegnetes Christfest!
21. - 24. Januar: Exerzitten in Offenbach für den Jungmännerverband.

y- 25jährige Jubelfeier des Vereins der 13.
 Unter starker Beteiligung beug der „Verein der
 Angehöriger des Infanterie-Regiments „Prinz
 Friedrich der Niederlande“ (2. Bst.) Nr. 13“ in der
 Loge „Humboldtstraße, sein Silberjubiläum. Der
 Vorsitzende, Henneking, entbot den Erbkü-
 den Willkommensgruß. Die Festrede hielt Bundes-
 vorstehender Oberlieutenant a. D. Grebner v. Blo-
 hera. 1914, als der Kriegsausbruch Millionen deut-
 Männer und Jünglinge aus den Waffen eilen li-
 weilen können. Auch in schwersten Stunden, Tod-
 not und Gefahr, seien alle Kameraden vom Volk
 willen für das deutsche Volk, für die Heimat,
 fecht gewesen — bis zum unglücklichen Ende
 des Krieges. Wir wollen den Gefallenen dank-
 eifern“, schloß der Festredner seine Ansprache.
 mündlich dem Vordem Verein der 18er von
 alles Gute, möge er wachsen, blühen und
 bleiben.“ In das vom Rehner auf den Verein an-
 gebrauchte dreifache Hoch stimmte die Festverlei-
 lung ein. Schriftführer Warboni brachte die An-
 eichnisch an die Vereinsleute. Nach der vom Bundes-
 vorstehenden vorgenommenen Wahl eines Mitglieds
 ers nahm Direktor Turpus die Jubiläumsrede an.
 Ehrenmitglied Direktor Stahlhut, Direktor Bra-
 und die Kameraden Berg und Schreiber, die An-
 begründet des Vereins in Vordem, erhielten
 silberne Ehrennadel überreicht, außerdem wurde
 Kameraden Brahe, Berg und Schreiber die An-
 über ihre Ehrenmitgliedschaft überreicht. Nach-
 der weiteren Ansprache wurde der Fest-
 Kameradenwahl der 18er gefeiert.

Mit der heutigen Aufführung von Gounods „Her Ober mit Ballet, Margarethe“ feiert die einmalige Gelegenheit abholen, den Ramminger Ballonoff als Gast in der Rolle des Repis zu hören. Die Veranaltung, die von 19.30 gegen 23 Uhr dauert, bleibt der Formierte B halten, darüber hinaus sieben der freien B schall Karten in den Preislagen von 0.75 RM 5.- RM zur Verfügung, ersten weiterhin übrigen Formierten den Aber als Bahnoffstoll so daß für die Preile von 0.50 RM bis 4.50 betragen. Für morgen nachmittag ist eine a malge Aufführung des Märchenbells „3 m Kafe“, das dem kleinen wie dem großen Publ in den bisherigen Vorstellungen die größte R bereiteite, in Aussicht genommen, außer Form dabei zu den Märchenprellen von 0.25 RM 1.- RM. Der Donnerstagsabend bringt im 1 men der Formierte C die erste Wiederholung des Gerbardi Baumanns fünfaktigen Eine mel briel Schillings „Auch“.

Die Baumann-Aufführung wird für Freitag ange dat: der „Lorian Geer“ der in der hienierung unserer Bühne nachdrücklich Anstehen land, steht ab dem Spielplan. Die Karten a den Veranaltungen, die bereit angegeben den, sind zu Prellen von 0.50 RM bis 3.50 erhältlich. Mit dem heutigen Tag tritt der Bo sauf ein zu der Premiere des Samel, — zu von Viktor Abiers vorbereiteten Komödien der das Stück von Chertelton und Heale „3 le Che“ vertritt. (Preile von 0.50 RM von 0.50 RM). Zu der Schiller-Aufführung von Del Nibelungen-Trilogie am Montagnachmittag ist noch Karten zu 1.80 RM zur Auswahl bereit.

Demnächst Tolla-Bund ehemaliger Angehöriger 1. Garde-Regiments zu Fuß, Ortsgruppe Bodum. Am Samstag fand im Restaurant Guckstahl um die Leitung des 1. Gruppenführers Hm. Köll eine gut besuchte Sitzung statt. Nach Aufnahme eines Monatsrades wurde der Arbeitsplan für die Wintermonate festgelegt. 2. Gruppenführer Hm. Köll eröffnete den Abend über die Feier der Gardebrüder Langenbrunner und Werner am 18. 11. in Langenbrunner.

„Deutscher und Cellerdeutscher Altknabenverein.“
Ein Section Bodum des D. u. C. A. B. hielt seine 14. jährige Jahresversammlung ab. Die Abmündelung außerordentlich und reichhaltigen Tagesordnung steuerte in der Hauptpunkten folgendes Ergebnis: 1. Altersüberzeugung: sozial, Klassenlage: betrübliche Weltanschauung; unüberwindl. 2. 12 für A. B. B. 3. 6 für B. B. B. 4. Aufnahmegebühr 2. 5. 2. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790.

Georges Raklanoff singt heute abend Meschito in Gounod's „Margarethe“. — „Saugen Sie denn nicht diesen glänzenden Namen?“ — Der Künstler, dessen Ruhm den bedeutendsten Vocalinstituten eng verbunden ist: der Metropoli Opera in Kiew, der Kaiserlich Russischen Oper in Petersburg, — ein Künstler, der auf allen Gastplätzen durch die alte und die neue Kunst Triumph über Triumph erzielet. Dieser große Künstler als geleiteter Bariton immer in einem Werke mit seinem anderen glorreichen Landsmann Schallin genannt, w. ist nicht nur der hietzeilige Schallin, sondern zugleich auch der großartige Schallin. „Man weis von Carulo, daß er überagender Gesinger und Schauspieler in Odeonförmigen Gesellen, bei Raklanoff steht, hört, fühlt man, was bedeutet.“ Es ist schwer, unter den von ihm geschaffenen Opernscenen die oder jene als das Lebensstück bei Raklanoff's „Meschito“, den Künstler in der deutigen Vöcherin Margarethe's darstellung bietet, als eine der einseitigsten Interpretationen dieser Partie. Die Presse aus aller Welt weis sich der Anerkennung einer solchen künstlerischen Erleuchtung, w. sie Raklanoff darstellt, genug zu tun. Ein Bericht des Darmstädter Blattes löschte für die anderen mit. „Die A. verkurmt und muß sogar darauf verzichten, von der erscheinenden Einbildung einen nur einnehmenden, reißenden Bericht geben zu können. Es handelt sich nicht nur der Sänger Raklanoff vor uns, der schönste, größte, mit vollendetester Kunst seine Stimme sein eigen nennt, es war der Künstler

Das missionsärztliche Werk hat sich am besten entwickelt. Drei Missionsärztinnen und ein Missionsarzt teilen sich in die Arbeit. Bald werden Ausgewählte ihnen das Zusammenarbeiten auf große Distanzen ermöglichen. Die Präkatur ist in drei missionsärztliche Bezirke eingeteilt. Die sich von Jahr zu Jahr erweitern. Zwei Stationshäuser sind bis jetzt errichtet: in Alimoi (Nord) mit 25 Betten, ein anderes in Umiaki (Ostseegebiet) mit 60 eingerichteten Betten, es kann aber bis zu 100 unterbringen. Allerdings hat uns dieses Krankenhaus sowie gefeiert wie wohl zweigig Schulen angedeihen. In Umiaki ist es uns als Propagandamittel mehr wert als zwanzig Schulen. Das missionsärztliche Werk hat uns überhaupt den Weg geböhrt: in das Ostseegebiet, das Krankenhaus, wagt ich vertrauensvoll zu sagen wird uns das Gebiet auf die Dauer in die Hände bringen. Das missionsärztliche Werk muß unter unheimlichen das Gegenwärtige sein zu der hoffentlichsten Propaganda, die sich Südamerika viel fürchterlicher einkerkeln unter den Karibgen und Schwarzen, als einheimische und fremde Europäer sich räumen lassen. Einen ernst und ausdauernden Kampf mit ihr hat die jetzt nur die katholische Kirche aufgenommen durch ihre Marias und das Werk der A. U. U. (Arch. Afrikaanische Union), der sozialen Hilfs- und Bildungswerk mit seine Schulen, Banken und Genossenschaften, das in der Präkatur allerdings noch erst in den Anfängen steht.*

Wir wollen kämpfen für unbedingte Sauberkeit, Treue und Ehrlichkeit im Kaufmannshandel, eintreten gegen berufsliche Stämperei und Vermögenslos-Gewinnhader! So lautet einer der Programmsätze im Bundesgesetz des Jung-Arbeiter der deutschen Land verfasst, seinen Willkürlichen die Möglichkeit zu schaffen, das Gesetz zu erfüllen. Darum hat der Bund bei der Verabschiedung seiner Vertheilungspläne für die Winterarbeit der ethischen und sozialen Verusbildung der weissen Raum ausgedacht. Die Fragen der russisch-slawischen, der notwendigen Neuordnung der Wirtschaft u. werden in Vorträgen und Schriftstreifen eingehend behandelt werden. Ebenso wichtig aber ist die praktische Verusbildungsarbeit, die vom Bund alle Gruppen zur Verfügung gemacht ist. Neben den Kursen in den einzelnen Zweigen des Berufes — im Rahmen des bürgerlichen Aufwands — neben den Arbeitsgemeinschaften für Verkaufserlöse etc. neben den Berufs- und Fachkursen (Weidwerk, Jagd, Kunst, Buchhalterkunde u. d.) die vom Bund aus durchgeführt werden, hat das Verusbildungsamt des Jung-Arbeiter eine neue Form der Gemeinschaftsarbeit an der Verusbildung, die Arbeitszellenorganisation, geschaffen. In der Arbeitszelle ist eine außerordentlich wirksame Art berufsbildender Arbeit gefunden worden, die die Initiative des Einzelnen weckt und ihn anspornt, eigener Kraft die Mängel in seiner beruflichen Schulung selbst klar zu erkennen und sie durch eigene Arbeit und Auswertung der Erfahrung anderer Verusbildungsanstellungen auszufüllen. Werth ist bei dieser Art der Arbeitszelle vor allem, dass eine zentrale Beratung und Prüfung der Arbeitsdurchführung wird, wodurch der berufsbildende Werth dieser Gemeinschaftsarbeit bedeutend erhöht wird. Es wird unterschieden, dass in den ersten 6 Wochen der Winterarbeit schon 85 solcher Arbeitszellen entstanden sind, ein Beweis, wie heute trotz allem noch der Wille der jungen Generation ist, sich beruflich zu entwickeln.

So verpricht der heutige Abend mit dem großen Gast ein seltener Genuß zu werden, der, da er nur einmal bietet, von allen wahrgenommen werden möge!

Operettentheater. Heute geht zum letzten Mal zu ganz kleinen Preisen das beliebteste Kindermärchen „Schneewittchen und die sieben Zwerglein“ in Szene. Die Hauptrolle spielt Frä. Verta Mühlmann. Im übrigen wirken 60 Personen mit. Je Kind kann schon für 20 Pf. einen guten nummerierten Platz haben.

Markenvorstellung im Tonhallentheater.
Tonhallen-Theater veranstaltet am heutigen Bismarckplatz
noch und morgen, Donnerstag, eine Marken-
vorstellung, in deren Rahmen das Weihnachtsmärchen
„In der Nacht vor dem 31. Abend“ zur
Führung gelangt. Außer vielen Ueberrassungen
wird jedem kleinen Besucher, der Schneewittchen auf
der Bühne erblickt, eine schöne Geschichte erzählt.

Plaza-Variété! Das erhabniste Tagesprogramm, das aus 11 Attraktionen besteht, hat es fast noch nie dergleichen Erfolg zu verzeichnen bewiesen, daß die Plaza fast täglich voll besetzt. Heute nachmittags 4.30 Uhr und 8.30 Uhr das händige Programm bei freiem Eintritt und den sonst billigsten Konsumpreisen.

Im Konzerthaus Schlüter findet heute Sam-
und Sonntag ein Rheinischer Abend mit Tanz
(Siehe Anzeige.)

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter u. Schwester

Helene Götte

nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 20 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 5. Dezember 1932.

Das feierliche Leichen-Hochamt ist am Freitag, dem 9. Dezember, morgens 9 Uhr in der St. Josephskirche. Daran anschließend gegen 10 Uhr die Beerdigung vom Trauerhause, Dorstener Straße 90, aus.

Im Sinne der Verstorbenen wird gebeten, des Kath. Waisenhauses und des Redemptoristenklosters zu gedenken.



Fräulein Mellies ist noch nicht die letzte

Fräulein Mellies

Vertrauen gegen Vertrauen

das ist Fräulein Mellies Leitmotiv. So stellt sie sich auch ihren Kunden gegenüber ein. Schlechte Ware kann und will sie nicht verkaufen. Drum dürfen Sie auch ihr Vertrauen entgegenbringen. Stahl- u. Lederwaren, beides Geschenke von dauerndem Wert — die sollten Sie eben nur bei ihr kaufen —. Sie nennt Ihnen einige Beispiele — Leistungen in Qualität und Preis:

- Das moderne Besteck Chrom-Alpaka, rostfrei, 45-teilig mit Etui 23,75
- 6 Obstmesser rostfrei, mit Karton 2,95
- 6 Kuchengabeln mit Karton, 20 g Silberauflage 3,20
- Gebäckheber mit Karton, 20 g Silberauflage 1,10
- 6 Esslöffel u. 6 Kaffeelöffel Chrom-Alpaka, rostfrei, m. Karton 4,25
- Die praktische Einkaufstasche mit Reißverschluss, Vollinleder 4,95
- Einkaufsbeutel antik Vollinleder 3,95
- Beuteltasche mit Reißverschluss, schwarz Sattian 6,50
- Derby-Tasche mit Innenfächer, schwarz Sattian 3,95
- Derby-Tasche Marmor-Vollinleder 3,75
- Schreibmappe Vollinleder 13,50

O. Kniefußbrey
Bochum, Bongardstraße 28-32



„und zum Fest Ahab schenken“

Legen Sie auf den Gabentisch ein flüssiges Malenzer, das Malenzerparfüm von entzückender Natürlichkeit und Feinheit. Oder eins der hübschen Ahab-Geschenke (verschiedene Wohlgerüche, Ahab-Glycerin-Haarkrem-Seife, Ahab-Glycerin-Haarnährlösung, die Sie von 30 Pfennig bis 4,50 Mark nach ihrer Wahl erhalten).

Ahab - Geschenkkästen
Versuchen Sie auch selbst einmal die Ahab-Ergebnisse zur Körperpflege, vor allem die seit 30 Jahren bewährte feste Rosenduft-Zahnpasta; in unzerbrechlicher Seidenschale 72 Pf., das Einlegesäckchen zum Nachfüllen nur 48 Pf.

Ahabbergmann
WALDHEIM, S.

Hierabtrennen u. als Druckzettel einstecken
Parfümerie AHA Bergmann,
Abt. Sch. 16, Waldheim, Sa.
Senden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich ein
Muster Ihrer Ahab-Erzeugnisse.

Name: _____
Anschrift: _____

Bellebte Geschenke

für die Dame:

- Taghemden
- Nachthemden
- Schlafanzüge
- Bettjäckchen
- Bettische
- Morgenröcke

LBO-Strümpfe

- Unterkleidung
- Prinzeßbröcke
- Taschentücher
- Schürzen
- Schulzmäntel
- Strickkleider
- Pullover
- Westen
- Handschuhe
- Seidentücher
- Bademäntel
- Badanzüge
- Tischwäsche
- Bettwäsche



Seit 65 Jahren — billig u. gut

JOH Merlens
Bochum
Seit 1868

Warum sind Sie grau?

Haarfarbe-Wiederhersteller Brauco
„Endlich das Richtige!“
gibt dem ergrauten Haare die Naturfarbe
dauernd zurück. Flasche zum Preise von
1,50 RM. zu haben im
Spezial Damen-Frisier-Salon
H. Wiese, Bochum, Viktoriastraße 11
Nähe Rathaus
Telefon 1900

„Welch herrlicher Kaffee“

sagt die Hausfrau.

Mexico-Perl-Kaffee
hervorragend im Geschmack
und kräftig in der Tasse
das Pfund nur Mk. **2.40**

Emil Trass Nachf.
Kaiserhof, Bochum, am Wilhelmplatz

Waldenbilderei
Monogramme u. 10 St.
an. Zehnmal, Be-
sonn in tollerender Aus-
führung.

Rundhüpferei
Dr. Grotz, Bochum,
Königsplatz 14.
Machen Sie bitte genau
auf Größe und Qualität
auf.

Wiet-Bianos
unter günstigen Be-
dingungs erhalten Sie
vom
Wiet-Bianos-Werk,
Königsplatz 14.

Stahelöfen
transport., billigst,
ab 100 Stk.
Stahelöfen 19.

Möbelumzüge
nach und fern, mit gut
gegründ. Etagen-Transport
ausgehend
Stahelöfen, Bochum,
Königsplatz 14.
Telefon 517 19.

Lindackers reinigt Anzüge
Fernruf 641 68
RM. **4.50**

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng
vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17-19 Uhr** in unserer
Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz,
Bochum-Alstadt.

Wir liefern alle Familien-Drucksachen

- Befuchskarten
- Glückwunschkarten
- Geburtsanzeigen
- Derlobungsanzeigen
- Demahlungsanzeigen

in bekannt gediegener Ausführung zu zeitgemäßen Preisen

Märkische Vereinsdruckerei

Schürmann & Klages
Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf S.-Nr. 64746.

Freitag, den 9. Dezember 1932, morgens 7.45 Uhr, findet in der St. Josephskirche das
30tägige Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Th. Bössing
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Eine Frau, die weiß was sie will
wünscht sich ein
Pelz - Jäckchen
von Offszanka
Große Auswahl
Kleine Preise

Offszanka
Bochum, Kortumstr. 71
Ers-4 Etage

Songregation
St. Joseph, Bochum.
Unsere liebe Mit-
glieder
Selene Götte
(Zochener Str. 90)
ist am Montagabend
4 Uhr von ihrem
schönen Leben erlöst
worden. Die Beerdigung
ist am Freitag-
morgen 10 Uhr vom
Trauerhause, Dor-
stener Straße 90, aus.
Das Seelenamt ist
am 9. Uhr in der
Kirche.
Um aktive Be-
teiligung bitten
Zer Bräut.

R. R. D.
„Confiantia“
Bochum.
Gute abend 8 Uhr
in der Raiterhaus
Nikolausabend
Der Abend ist be-
sonders gut vorberei-
tet, so daß die Mit-
glieder recht ange-
nehme Stunden er-
warten dürfen.
Um gute Beteiligung
bitten
Zer Bräut.



Die Brautleute, die am
25. Dezember in der
Zeitung, stehen freuen
sich am Weihnachts-
abend bestimmt am
meisten über

etwas Gutes für die

Aussteuer

ALSBERG's Aussteuer-
Abteilungen geben hier
einen Teil Ihrer 1000 prak-
tischen Geschenkvor-
schläge für alle die-
jenigen, die Qualität über
alles schätzen, öffentlich
bekannt.

Ob man eine Tischdecke
schenkt

oder eine der schönen,
so sehr in Mode gekom-
menen kunstseidenen
Kaffeedecken

oder ein komplettes
Tischgedeck

Was man bei **ALSBERG**
gekauft hat, macht viel
mehr Freude, weil es so
gut ist.

Das bekannte und beliebte, vielbewährte
ALSBERG - Wäschetuch in 10-Meter-Kupons
„GEFA-ROT“ **2,75** „GEFA-BLAU“ **3,75** „GEFA-GRÜN“ **4,50**

Kaffeedecke
in schönen bunten
Mustern, solide durch-
gewebte Qualität
120x150 cm. Stück **1,45**

Kaffeedecke
aus Halb-K'seide,
besonders schöne
Zeichnungen
120x150 cm. Stück **1,75**

Kaffeedecke
aus Halb-K'seide,
in den apartesten
Zeichnungen
120x150 cm. Stück **1,75**

Kaffeedecke
aus Halb-K'seide,
besonders schöne
Zeichnungen
120x150 cm. Stück **1,75**

Kaffeedecke
aus Halb-K'seide,
besonders schöne
Zeichnungen
120x150 cm. Stück **1,75**

Kaffeedecke
aus Halb-K'seide,
besonders schöne
Zeichnungen
120x150 cm. Stück **1,75**

Wer **Bettwäsche** schenkt,
wählt am besten eine der
ALSBERG-Stamm-Qualitäten

Kissen-Bezüge
aus prima Hemdentuch, mit
Glanzgarnborten, beste Ver-
arbeitung. Stück **95**

Parade-Kissen
aus la Linon, mit Hohlraum
und Kordelverzierung, vier-
seitig garniert. Stück **1,25**

Parade-Kissen
aus la Linon, mit reicher,
viereckiger garniert. Faston-
Spitze u. Innenspiegel. Stück **2,25**

Damast-Bettbez.
prima Streifen, prachtvolle
seidenglanzende Ware
Zuschlag 5,50 Tischschliff **4,25**

Bettuch
aus kräftigem Hausluch, mit
allmählich verstärkter Mitte,
150x250 cm. Stück **2,50**

Küchenwäsche
soll Jahrzehnte halten, darum
nur **Alsberg-Spezial-Qualität**

Gerstenkorn-Handtuch
prima Qualität, weiß, mit
rotem Rand, 45x100 groß,
ges. und geb. Stück **38**

Wischtücher
aus gut. Halblinon, 55x75 cm
groß, ges. und geb. Stück **38**

Gerstenkorn-Handtuch
prima Halblinon, weiß oder
mit roter Kante, 55x100 cm
groß, ges. und geb. Stück **88**

**2 Sonder-Angebote in
Frotteier-Wäsche!**

Frotteier-Handtuch
45x100 cm, in mo-
dernen Pastellfar-
ben, gute Jac-
quardware. Stück **58**

Frotteier-Handtuch
nervorragende
Qualität, in schö-
nen Pastellfar-
ben, 55x110 cm. Stück **1,00**

ALSBERG BOCHUM

mikrofilm
service
münster
g. gutt. kg
essen + köln

g. gutt. kg
essen + köln

10 2 3 4 5

A horizontal ruler with markings from 1 to 30. The numbers 10, 20, and 30 are highlighted in black boxes.

A horizontal ruler with markings from 1 to 5 cm. The number '2' is inside a box, and the number '2m' is written between the '2' and '3' marks, indicating a measurement of 2.2 cm.